Nr. 72. Dienstag, den 25. März 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 17. bis 29. März 1200 Milliarden Mark (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Julius Guditz. Verantwortlich für Politik und Feuilleton Julius Guditz; für Oertliches und Handel: Adolf Peddinghaus, für Provinzielles und den übrigen Teil: Max Flegel; für Letzte Nachrichten: Rudolf Foest; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keinerlei Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Zu den Reichstagswahlen.

Aus den Aufrufen der Parteien.

Berlin, 24. März.

Die Parteien sind mit ihrem Aufrufen auf dem Plan erschienen. In demjenigen der Deutschdemokratischen Partei wird u. a. folgendes ausgeführt:

„Ein Reichstag, der auf der linken Seite etwa 80 Kommunisten und auf der rechten etwa 80 Deutschvölkische enthielt, würde arbeitsunfähig sein. Es könnte dann der Fall eintreten, daß das Ausland zu einer Regelung der Wiederherstellungen bereit sei, während es in Deutschland keine Regierung und keine Volksmehrheit mehr gäbe, die bereit wäre, eine erträgliche Regelung vor dem Lande zu verantworten. Die Folge davon würden neue Gewaltmaßnahmen von außen sein, neuer Wirrwarr und neue Unordnung im Innern. Alle Schichten des Volkes würden von rechts und links mit sinn- und ziellosen Versprechungen überschwemmt; jeder Versuch, sie zu verwirklichen, müsse die unter demokratischer Führung mühsam gewonnene Stabilität erschüttern. Deutschlands Gesundung und allmählicher Wiederaufstieg könnten nur aus der Weiterführung der bisherigen Politik erwachsen. Diese Politik würde getragen von allen Parteien, von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokratie. Sie ist im letzten entscheidenden Teile auch ohne und gegen die Sozialdemokratie gemacht worden."

Der Aufruf der Deutschnationalen Partei enthält u. a. die nachstehenden Sätze:

Anfang und Ende aller deutschnationalen Politik sei die Freiheit: frei von äußerer Fremdherrschaft, frei vom Marxismus, frei vom Judentum. Die Kriegsschuldlüge müsse beseitigt, die deutsche Ehre und Würde gewahrt werden. Treue um Treue den bedrängten Volksgenossen in Ost und West. Das Ziel des deutschen Selbstbestimmungsrechts: von der Donau bis zum Belt ein Volk, ein Reich, ein Kaiser! Zurück zum Bismarckschen Reich! Fort mit der Alleinherrschaft des Parlaments! Ehre der Fahne schwarz-weiß-rot! Zu fordern sei das christliche Schulgesetz, Schutz dem ehrlichen Gelde, dem versinkenden Mittelstand, der deutschen Landwirtschaft, den Berufsbeamten, sowie die Erhaltung der Arbeitskraft und Lebensfreudigkeit des Volkes.

Der Vorstand der Vereinigten sozialdemokratischen Partei erläßt einen Wahlaufruf, der sich mit ihren Gegnern auseinandersetzt. Es wird darin ausgeführt:

Trotz aller Angriffe bleibt die Sozialdemokratische Partei die alte. Sie hält fest an der Völkerverständigung, am Wiederaufbau durch Opfer des Besitzes. Dann rechnet der Aufruf mit der Regierung und den Regierungsparteien ab. Schon lange bevor der schlimmste Verfall kam, habe die Partei die Wertbeständigkeit und die Erfassung der Sachwerte verlangt, sei jedoch damit am Widerstand des Bürgerblocks der Steuerverweigerer gescheitert. Die Sozialdemokratie fordere die Aufrichtung der Herrschaft des Staates über die mächtigen Wirtschaftsgruppen. Ihr Ziel sei Volksherrschaft über Volkswirtschaft. Sie kämpfe für den Achtstundentag, nötigenfalls durch ein Volksbegehren. Aufhören müsse die Politik der Lohnsenkung durch die Reichsregierung. Sie fordere Erhöhung der niedrigen Beamtengehälter und die Befreiung von Willkür und Härten im Personalabbau.

In besonderer Weise wendet sich der Aufruf an die Frauen, denen allein die Sozialdemokratie das Wahlrecht gegeben habe, während die „Reaktionäre" sie früher für minderwertig erklärt hätten.

*

Die Kandidaten der republikanischen Partei.

In Berlin wurden durch eine Vertreterversammlung der Wahlkreisverbände der Republikanischen Partei Deutschlands die endgültigen Wahlvorschläge für die Reichstagswahlen festgelegt. In Berlin kandidieren Karl Vetter, in Potsdam Professor Dr. Westphal, in Mitteldeutschland Gewerkschaftssekretär Sperling, Magdeburg. Ferner hat die Partei beschlossen, folgende Kandidaten anderer Parteien mit Nachdruck zu unterstützen: Loebe, Breslau, Severing, Bielefeld, Professor Schücking Frankfurt a. M., Erkelenz, Düsseldorf, General a. D. Schoenaich, Mecklenburg, und Landrat Friedensburg, Ostpreußen. Auf dem Reichswahlvorschlag der Republikanischen Partei Deutschlands stehen Fritz von Unruh, Wilhelm Beckmann und Adolf Grabowski.

*

Christlich-soziale Kandidaturen.

Schwerte, 24. März.

In der hier abgehaltenen Vorstands- und Delegiertensitzung der Christlich-Sozialen Volksgemeinschaft Deutschlands wurden folgende Kandidaten aufgestellt.

Wahlkreis Westfalen-Nord: 1. Postmeister a. D. Ricks, Johann, Uerden an der Weser, 2. Wilhelm Möller, Bottrop, 3. Gewerkschaftssekretär Bernhard Artmann, Recklinghausen, 4. Bundessekretär der Kriegsbeschädigten Karl Horstmann, Borghorst, 5. Eisenbahnbeamter Joseph Köhler, Paderborn.

Wahlkreis Westfalen-Süd: 1. Oberverwaltungsinspektor Ernst Buttler, Wanne, 2. Schlosser Joseph Wehinger, Dortmund, 3. Sozialrentner Robert Heupts, Bochum, 4. Eisenbahnangestellter Franz Meifenrath, Betzdorf. 5. Lokomotivführer Joseph Klöter, Dortmund.

Wahlkreis Düsseldorf-Ost: 1. Redakteur Johann Doetsch z. Zt. Telgte i. W., 2. Metallarbeiter Adolf Gemsin, Essen, 3. Bergmann Wilhelm Bonzelst, Steele, 4. Telegraphenarbeiter Joseph Lohest, Barmen, 5. Kriegsbeschädigter Albert Mühlau, Essen.

Wahlkreis Düsseldorf-West: 1. Reichsbankangestellter Eugen Arends, Bochum, 2. Dekorateur Joseph Kalf, Cleve, 3. Kriegerwitwe Elise Schürmann, Düsseldorf, 4. Gewerkschaftssekretär Tohnen, Uedem.

Wahlkreis Köln-Aachen: Bergmann Franz Schmitz, Buer, 2. Schreiner Wilhelm Heimüller, Röhlinghausen.

Wahlkreis Berlin: Spitzenkandidat Postsekretär Münsterkötter, Berlin.

Wahlkreis Sachsen: Bürgermeister Heßlein, Schirgiswalde.

Reichsliste: 1. Gewerkschaftssekretär Anton Meise, Bochum, 2. Bürgermeister Heßlein, Schirgiswalde, 3. Bureaubeamter Breuker, Essen, 4. Redakteur Bruno Grabinski, Iserlohn, 5. August Kriegesgotte, Gerthe bei Bochum.

Die Aufstellung der übrigen Kandidatenlisten erfolgt am 2. April in Schwerte. In Baden und Schlesien werden eigene Listen aufgestellt, desgleichen auch in Ost- und Westsachsen.

*

Die Wahlen im besetzten Gebiet.

Paris, 24. März.

Der deutsche Botschafter v. Hoesch hat einen Schritt bei der französischen Regierung unternommen, um die vollkommene Freiheit der Wahlbewegung in den besetzten Gebieten für die Reichstags- und Kommunalwahlen sicherzustellen. Ein gleicher Schritt ist in London und in Brüssel durchgeführt worden.

Die Plaidoyers im Hitler-Prozeß.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit.

München, 24. März.

Der Vorsitzende fragt zu Beginn des 21. Verhandlungstages den Angeklagten Brückner, ob es richtig sei, daß er sich so unpäßlich fühle, daß er den Verhandlungen nicht beiwohnen könne. Als Brückner dieses bejaht, erklärt der Vorsitzende, daß die Anwesenheit des Angeklagten, wenigstens für heute vormittag nicht notwendig sei. Der Angeklagte Brückner entfernt sich aus dem Sitzungssaal. Das Wort erhält dann der zweite Verteidiger des Angeklagten Dr. Weber Rechtsanwalt Dr. Meyer, Würzburg, der sich

die Entkräftung der Theorie der gelungenen Revolution

zur Aufgabe setzt und dazu folgendes ausführt:

Die Revolution war nichts als Meineid und Hochverrat, und das sind nicht die Grundlagen eines neuen Rechtes. Der vorliegende Fall ist der erste und die darüber zu urteilen haben, werden entscheiden müssen, ob aus Unrecht Recht gemacht werden soll. Pflicht der Gerichte ist es, gegen jede tatsächliche Gewalt zu prüfen, ob dieser Paragraph auch die Rechtsgrundlage hat. Die Idee, daß sich die Rechtsgültigkeit der Weimarer Verfassung auf die Volkssouveränität gründe, widerspricht jeder geschichtlichen Staatsauffassung. Die Revolutionsregierung aber führte fortwährend Kämpfe gegen die einzige nationale Regierung im Reiche, gegen die bayerische Regierung. Die Weimarer Verfassung ist zu einem gemeinen Instrument der Gewalt geworden. Die Angeklagten hatten nicht die Absicht, die Verfassung zu ändern, sondern wollten nur bestimmte Maßregeln herbeiführen. Die verfassungsmäßige Ausgestaltung kam erst in zweiter Linie in Frage. Daß sie die Diktatur wollten, kann nicht strafbar sein, weil auch unter der Weimarer Verfassung die Diktatur durchgeführt worden ist. Der Angeklagte wollte nichts anderes, als im Verein mit den legitimen Machtmitteln eines Bundesstaates in die Reichsgeschicke eingreifen. Das kann aber nicht zur Auflösung eines Staates führen. Es hat noch keine Revolution gegeben, die nicht durch einen Staatsstreich umgeändert worden wäre, und auch diese Revolution wird davon keine Ausnahme machen.

Der Verteidiger befaßt sich dann mit der Frage der Rechtsgültigkeit der Weimarer Verfassung in Bayern. Er weist dabei auf die Anteilnahme der früheren Bundesstaaten an der Reichsgewalt durch den Bundesrat hin und betont, daß

Bayern niemals auf seine grundlegenden Rechte verzichtet

habe. In diesem Zusammenhange beleuchtet er die Inpflichtnahme der bayerischen Reichswehr und die Justizhoheit Bayerns. Wenn auch der Dienstbetrieb in der Reichswehr nach den Weisungen des Reichswehrministeriums an das bayerische Wehrkreiskommando 7 weitergegangen sei, so sei doch die Hauptsache gewesen, daß die Kommandogewalt Bayern für die Reichswehrdivision 7 in der Hand gehabt habe. Bayern habe mit der Weimarer Verfassung ständig im Kampf gelegen und habe auch vor allem auf dem Gebiete der Justiz seine Selbständigkeit bewahrt und durchgeführt. Bayern habe zum Beispiel den Staatsgerichtshof nicht anerkannt, und es sei denkbar, daß das Reich auch die Tätigkeit der Volksgerichte in Zweifel ziehe.

Der Vorsitzende unterbricht hierbei den Verteidiger und bemerkt, daß ihm diese Ausführungen nicht recht verständlich seien. Die Zuständigkeit dieser Volksgerichte sei nicht bestritten, sondern diese Gerichte seien ausdrücklich anerkannt und bestätigt.

Der Verteidiger befaßt sich dann eingehend mit dem föderalistischen Gedanken und kommt zu dem Schluß, daß unter Föderalismus in der Hauptsache Preußenfeindlichkeit zu verstehen sei. Bayern habe gewisse Pflichten in der deutschen Mission zu erfüllen, weil es als der zweitgrößte Bundesstaat nicht solch einen unmittelbaren Einfluß wie Preußen auf das Reich nehmen konnte.

Bayerns Tradition sei, im Reiche die Sturmfahne voranzutragen.

Um diese Mission wahrzunehmen, brauche Bayern gewisse Rechte, die es sich nicht aus der Hand schlagen lassen durfte, die aber auch nicht durch den Begriff „Föderalismus" umschrieben werden konnten.

Die weiteren Ausführungen des Verteidigers Dr. Meyer suchen darzulegen, daß der Angeklagte nicht die Weimarer Verfassung, sondern nur die Reichsregierung ändern wollte, daß der Angeklagte sogar mit der Weimarer Verfassung recht und schlecht hat weiter arbeiten wollen. Hierzu sei nur eine Aenderung in den leitenden Reichsregierungsstellen in Betracht gekommen. Es wäre sogar denkbar gewesen, daß, nachdem die entscheidende Proklamation von dem Angeklagten erlassen worden wäre, sich das Reich herbeigelassen hätte, die neue Wendung der Dinge selbst mit herbeizuführen. Der Verteidiger unterstreicht die Erläuterungen des Rechtsanwalts Holl über die Frage, ob die bayerische Verfassung verletzt worden sei, und betont, wie dieser, daß Herr von Kahr seinen einleitenden Ausführungen nach

Diktator von Gottes Gnaden

sei und ihm die ganze vollziehende Gewalt übertragen wurde. Er stand also als unumschränkter Diktator über dem Ministerium und ein solches Ministerium war kein verfassungsmäßiges Kabinett mehr, es konnte somit auch kein Angriff auf ein verfassungsmäßiges Ministerium erfolgen. Im übrigen habe Dr Weber von der Absetzung der Regierung vorher nichts gewußt und für ihn konnte nur mehr der Eindruck bestehen, daß Herr von Kahr die legitime Gewalt wäre. Dr. Weber hätte gar nicht vor ein Gericht gestellt werden dürfen. Was Hitler mit dem Wort: „Es gibt kein Zurück mehr!" meinte, war nicht Gewalt, sondern nur der Hinweis auf die damalige politische Lage. Der Verteidiger beantragte zum Schluß die Freisprechung Dr. Webers.

Der Vorsitzende erteilt nach einer kurzen Pause dem Verteidiger des Oberleutnants Kriebel, Rechtsanwalt Dr. Gademann, das Wort. Dieser erklärt:

Der Gang der Verhandlungen habe bewiesen, daß kein Makel an der Person seines Klienten hafte. Die Beweggründe zu seinem Tun ergäben sich aus seinem Schwur, den er bei der Wegfahrt aus Spa getan habe, wiederzukommen und die Schmach auszutilgen, die dem deutschen Vaterlande angetan wurde. Die Behauptung der Anklage sei zurückzuweisen, daß Kriebel die Oberleitung des Kampfbundes hatte. Er sei nur der militärische Berater Hitlers gewesen und habe als solcher nur die Hitlerschen Entschlüsse und Pläne in die militärische Tat umgesetzt.

Rechtsanwalt Gademann bittet für seine weiteren Ausführungen die Oeffentlichkeit auszuschließen. Ein entsprechender Antrag wird von der Staatsanwaltschaft unterstützt, worauf der Vorsitzende den Ausschluß der Oeffentlichkeit für die weiteren Ausführungen des Verteidigers bekamnt gibt und der Sitzungssaal geräumt wird.

Gegen Mittag wird die Oeffentlichkeit wieder hergestellt. Rechtsanwalt Gademann will an Hand der Zeugenaussagen den Nachweis erbracht haben, daß der Waffengang gegen den Norden geplant und vorbereitet gewesen sei. Besonders habe Kahr gewußt, welche Ziele die Verbände hätten und habe sich damit einverstanden erklärt. Es sei überhaupt eigentümlich, daß die drei Kronzeugen sich an nichts mehr erinnern könnten. Der zweite Staatsanwalt stellt fest, daß Gademann gegen die Staatsanwaltschaft persönlich geworden sei. Daß in der geschlossenen Sitzung der Waffengang nach dem Norden gewiesen sei, sei unrichtig. Ein derartiger Nachweis sei weder in öffentlicher, noch in geschlossener Sitzung erbracht worden, schon deshalb nicht, weil ein großer Teil der Zeugen nicht vernommen worden sei. In der Nachmittagsitzung ergriff als Verteidiger des Angeklagten Poehner R.-A. Hemeter das Wort. Von den Ereignissen, die sich nach der Aktion im Bürgerbräukeller ergaben, habe Poehner nichts vorher gewußt. Auch im Wehrkreiskommando habe Poehner von der Wandlung Kahrs und Lossows nichts gewußt. Rechtsanwalt Roder ergriff das Wort zu rechtlichen Ausführungen über die Einstellung des Angeklagten Poehner. Wenn Kahr damals die Staatsgewalt ausgeübt und Staatshandlungen vollführt hat, dann hatten seine Helfer eben nicht anders gehandelt, gleichgültig ob die Staatshandlungen verfassungswidrig waren oder nicht. Das Gericht dürfe nicht dulden, daß der, der zum Streit gerufen, auch jetzt verschwinde und die, die gekommen sind auf den Ruf, dem Gericht überantwortet werden.

Die höheren Beamten Deutschlands zur Besoldungspolitik.

Erfurt, 24. März.

Auf dem Bundestage des Reichsbundes der höheren Beamten ist folgende vom Deutschen Philologenverbande, vom Richterbund und vom Verwaltungsbeamtenbund gemeinsam eingebrachte Entschließung einstimmig zur Annahme gelangt:

„Der Bundestag des Reichsbundes der höheren Beamten fordert, daß endlich wieder die schon im Frieden kaum ausreichende Besoldung der Beamtenschaft auf eine dem Einkommen der beruflich und wirtschaftlich gleichzustellenden Volksschichten entsprechende Höhe gebracht und dabei nicht nur für die unteren Besoldungsgruppen eine auskömmliche Besoldung unter allen Umständen sichergestellt, sondern auch die Kosten der Vor- und Ausbildung sowie die mit dem Amte verbundene Verantwortung voll berücksichtigt werden. Für diese im Interesse des Staates und der Erhaltung eines gesunden Berufsbeamtentums unbedingt erforderliche Besoldung sind die nötigen Mittel durch gleichmäßige Belastung aller Volkskreise durch eine gerechte Steuerpolitik aufzubringen. Der Reichsbund der höheren Beamten ist zur gemeinsamen Arbeit mit den anderen Beamtenverbänden zur Erreichung dieses Zieles bereit."

Kirche und Oeffentlichkeit.

Von

Oberkonsistorialrat Lic. Dr. Dibelius.

Die Umgestaltung der politischen Verhältnisse in Deutschland bedeutet für die evangelische Kirche einen Wendepunkt in ihrer Geschichte, dessen Wichtigkeit von Jahr zu Jahr klarer in die Erscheinung tritt. Es handelt sich dabei um viel mehr als um die Verfassung und um finanzielle Fragen. Es handelt sich um eine neue Einstellung des gesamten inneren Lebens der Kirche. Das Christentum, wie evangelischer Glaube es versteht, ist zunächst gewiß etwas ganz Innerliches. Es geht hier um das persönliche Verhältnis des Menschen zu Gott. Und kein Wandel der Zeiten vermag etwas zu ändern an den ewigen Wahrheiten, die das Evangelium auf diesem innersten Gebiet den Menschen zu bringen hat. Aber mit diesem Innerlichsten ist das Wesen des Christentums nicht erschöpft und seine Mission nicht erfüllt. Christentum ist nicht fromme Beschaulichkeit, nicht Kultus von Stimmungen und Gefühlen. Es ist Ueberwindung der Welt, Umgestaltung des gesamten Lebens durch die Kräfte des Glaubens. Es will alle Lebensbeziehungen der Menschen in Familie und Schule, in Büro und Fabrik, in Staat und Gemeinde durchdringen und dem Geist Jesu gemäß gestalten. Diese letztere Aufgabe war bisher, dank der engen Verbindung zwischen Staat und Kirche, viel mehr Aufgabe des Staates als Aufgabe der Kirche. Der Staat hatte dafür zu sorgen, daß nach christlichen Grundsätzen Recht gesprochen, daß nach christlichen Gesichtspunkten die Jugend erzogen, die Arbeitsverhältnisse gestaltet, das gesamte Leben der Volksgemeinschaft geführt und geleitet werden sollte. Die Kirche konnte sich darauf beschränken, das Gebiet der persönlichen Frömmigkeit zu pflegen Der Geist des Pietismus, der gern in der Stille die zarten Keime inneren Lebens pflegte, der nicht der Masse, sondern dem Einzelnen nachging, nicht das Leben der Welt umgestaltete, sondern sich in christlichen Anstalten eine eigene fromme Welt schaffen wollte — dieser Geist konnte sich in der evangelischen Kirche auswirken. Die Lebensform der christlichen deutschen Nation war der Staat. Und innerhalb dieser Lebensform übte die Kirche das Amt der Seelsorge und der Predigt des Evangeliums aus.

Das ist nun anders geworden, ganz anders. Der Staat von heute — auch wenn er praktisch sich vom Christentum nicht gelöst hat — steht grundsätzlich jenseits des Lebens der Religion. Jetzt ist es Aufgabe der Kirche geworden, Dinge, die der Staat bisher geleistet hat, selbst in die Hand zu nehmen. Jetzt muß die Kirche sich eine eigene Lebensform schaffen und innerhalb der Volksgemeinschaft dem Staat als selbständiger Faktor gegenübertreten. Sie muß eine entschlossene Wendung auf das Gesamtleben der Nation nehmen. Sie muß Verhältnisse gestalten, die öffentliche Meinung beeinflussen. Sie muß sich nicht mehr nur dem Einzelnen, sondern ebenso dem Leben der Masse zuwenden.

Diese Aufgabe hat ihre besondere Wichtigkeit durch die moderne großstädtische Entwicklung erhalten. Das Leben der Großstadt pulsiert in ganz anderer Weise, als das in den kleinbürgerlichen Verhältnissen früherer Zeiten der Fall sein konnte, in der Masse und in der Oeffentlichkeit. Wer einmal die Arbeiterschaft aus einer großen Fabrik hat herausströmen sehen, Kopf an Kopf und Kopf an Kopf, wer einmal Massendemonstrationen gesehen hat, bei denen Zehntausende von einem Pulsschlag durchzuckt, marschierten, sangen, riefen, jubelten, tobten — der weiß, daß diese Menschen nur zum geringen Teil in ihrem Fühlen und Denken Einzelpersönlichkeiten sind. Sie werden bestimmt durch große geistige Mächte, die von außen her über sie kommen und sie in ihren Bann schlagen. Die Masse hat ihre eigene Psychologie, und das Leben der Oeffentlichkeit hat seine eigenen Gesetze. Das Ganze und Gemeinsame erweist sich stärker als der Einzelne. Der Einzelne kann sich dem nicht entziehen, wie die große Menge um ihn her denkt und fühlt. Das gilt nicht nur von den Arbeitern. Das gilt von den Menschen der Großstadt überhaupt. Die Erfahrungen des Krieges und der Revolution haben es hundertmal bewiesen, daß wir alle mehr, als wir es Wort haben möchten, im Bann öffentlicher Meinung und öffentlichen Urteils stehen.

Gewiß wird die vornehmste Pflicht der Religion gerade darin bestehen, den Einzelnen aus der Masse herauszuheben, ihm ein Gegengewicht gegen den Einfluß der großen Menge zu bieten und ihn an seine persönliche Verantwortung Gott gegenüber zu erinnern. Denn vor Gott gibt es keine Masse, sondern nur eine Summe von einzelnen Menschen. Aber diese Arbeit an den Einzelnen kann nur geschehen, wenn gleichzeitig Stimmung und Urteil der Allgemeinheit beeinflußt werden und wenn auch auf die Verhältnisse, in denen der Einzelne lebt, kraftvoll eingewirkt wird.

Bisher sind es nur zwei christliche Kirchen gewesen, die diese Aufgabe erkannt und sie ernstlich in Angriff genommen haben: die katholische Kirche und der Methodismus. Jetzt muß sich auch die evangelische Kirche Deutschlands dieser Aufgabe zuwenden. Und es zeigt sich, daß sie das mit Ernst und Entschiedenheit zu tun gewillt ist. Es ist ein Zeichen der Zeit, daß der Presse-Kursus, den der Evangelische Presseverband jüngst in Berlin veranstaltete, eine außerordentlich starke Beteiligung aus allen Teilen des Reiches gefunden hat. Und auch das darf als Zeichen der Zeit angesprochen werden, daß eine größere Zahl von hervorragenden Vertretern der politischen Tagespresse bei diesem Kursus Vorträge hielt und damit bekundete, daß Kirche und Presse auf einander angewiesen sind. Die Kirche kann die Tagespresse nicht entbehren, wenn sie öffentliche Meinung und sittliches Urteil bilden und die Aufgabe der Kirche im Leben des Volkes zur Verwirklichung bringen will. Und die Tagespresse braucht in allen Fragen der Kultur und der Sittlichkeit, in allen Fragen der großen nationalen und sozialen Lebensordnungen das Urteil von Männern, die diese Fragen grundsätzlich und charaktervoll durchdacht haben. Die Gefahr, daß das innere Leben der Nation verflacht und mechanisiert wird, ist riesengroß geworden. Innere Erneuerung kann nur ausgehen von einer Sammlung und Vertiefung der Geister. Dafür muß die Kirche das Ent-

scheidende tun. Und sie kann es nur tun durch Verbindung mit der Presse.

Freilich — die Tagespresse kann ihrer Art nach nicht alles tun. Ihre Arbeit muß ergänzt werden durch das eigene Schrifttum der evangelischen Kirche. Und wenn die Kirche zur Presse kommt, so muß sie ihr Bestes geben. Das ist sie ihrem Beruf und ihrer ganzen inneren Ausrüstung schuldig. Das evangelische Schrifttum Deutschlands wird sich nicht dem Geist der Reklame und der Aeußerlichkeit verschreiben. Das brachte der Vortrag von D. von **Lüpke**, der Herausgeber der „Dorfkirche", klar und wirksam zum Ausdruck. **Volkstümlichkeit ist in deutschem Sinne nicht denkbar ohne Schlichtheit und Wahrhaftigkeit.** In diesem Sinne volkstümlich zu werden, wird die Aufgabe der kirchlichen Presse sein müssen. Und sie wird diese Aufgabe zu lösen wissen, so gewiß die Kirche durch ihre ganze Arbeit der Seele des Volkes nahe bleibt. Die politische Tagespresse wird ihr dabei die Hand reichen. Es hat auf alle Teilnehmer tiefen Eindruck gemacht, was für eine hohe Auffassung von journalistischer Berufsethik aus den Ausführungen der beteiligten Pressevertreter sprach.

Wer diesen Presse-Kursus miterlebte, stand unter dem starken Eindruck, daß hier etwas Neues sich kraftvoll zu regen beginnt. Noch sind erst Anfänge zu sehen. Aber die Anfänge sind gesund und verheißungsvoll. Möge die neue Einstellung der Kirche auf das Gesamtleben des Volkes ihr neue Wege zu den Herzen bahnen und ihrer großen Mission zu neuer Wirksamkeit verhelfen! Das ist es, was die schwere Zeit, in der wir stehen, nötiger braucht als das tägliche Brot!

Reichsaußenminister Dr. Stresemann in Darmstadt.

Darmstadt, 24. März.

Bei einer von der Deutschen Volkspartei hier einberufenen Versammlung wies der Reichsminister Dr. Stresemann auf die Bedeutung der kommenden Wahlen für die weitere Entwickelung Deutschlands und für die große weltgeschichtliche Entscheidung hin, die anscheinend in diesem Jahre bevorstehe. Nach einem Rückblick auf die letzten Jahre ging er auf die Haltung der Deutschen Volkspartei ein, die den Weg der verantwortungsvollen Mitarbeit gewählt habe. Was wir verlangen müßten, sei eine große nationale Einheit. Die ganze Arbeit Deutschlands sei bisher eine Sisyphusarbeit gewesen. Der Reichsaußenminister warnte davor, zu glauben, daß man eine Aenderung der Verhältnisse durch die Zerreißung des Versailler Vertrages erzielen könne, und wandte sich darauf gegen die jüngsten Ausführungen des bayerischen Ministerpräsidenten von Knilling zur Kriegsschuldfrage und über die Außenpolitik. Es sei unrichtig, daß die deutsche Politik in dieser Frage versagt habe. Der Außenminister ging ferner auf die Anleihe der Bank von England ein und wandte sich in diesem Zusammenhang gegen den Vorwurf, daß er seine Politik auf eine alleinige Verständigung mit Frankreich eingestellt habe. Zur Innenpolitik erklärt Dr. Stresemann, es sei entscheidend gewesen, daß man den Etat in Ordnung gebracht habe. Die herabgesetzten Gehälter seien nur für eine Uebergangszeit bestimmt.

Eine neue Abrüstungskonferenz.

London, 24. März.

Einer Reutermeldung zufolge heißt es, daß der amerikanische Senat den Präsidenten Coolidge aufgefordert hat, eine neue Abrüstungskonferenz einzuberufen. Bekanntlich wird England auf jede Konferenz, die der allgemeinen Abrüstung dienen soll, eingehen, vorausgesetzt, daß die Besprechungen dieser Konferenz eine Aussicht auf Erfolg bieten.

Hannacart in Brüssel.

Brüssel, 24. März.

„Dernière Heure" zufolge hat gestern vormittag im Kabinett des Finanzministers eine Konferenz stattgefunden, an der Ministerpräsident Theunis, Außenminister Hymans, der belgische Chefingenieur im Ruhrgebiet Hannecart und der belgische Delegierte der Reparationskommission Zuylen teilgenommen haben. Gegenstand der Besprechung waren die wirtschaftliche und industrielle Lage im besetzten Deutschland.

Annahme der französischen Finanzgesetze.

Paris, 24. März.

Kammer und Senat haben die Beratung der Finanzgesetze beendet. Es kam zur Einigung über den gemeinsamen Text. Die Kammer nahm schließlich das Gesetz mit 370 gegen 172, der Senat mit 143 gegen 12 Stimmen an. Kammer und Senat haben sich darauf bis zum Dienstag vertagt.

Die Sachverständigen-Probleme.

Macdonalds Auffassung.

London, 24 März.

In der Reparationsfrage dürfte Macdonald in der bevorstehenden Unterredung mit dem französischen Botschafter an dem Gesichtspunkte festhalten, daß die englische Regierung nicht in der Lage sei, zu dieser Frage Stellung zu nehmen, bevor nicht die Sachverständigen-Gutachten vorliegen. Dann würde von englischer Seite zuerst ein Meinungsaustausch auf diplomatischem Wege zwischen London und den andern Regierungsstädten der Entente eingeleitet werden, dem später eine Zusammenkunft der Premierminister der Entente folgen soll. Hinsichtlich der Sicherungsfrage verlautet:

Bei der Besprechung mit dem französischen Botschafter wird Macdonald den Standpunkt vertreten, daß die englischen Regierung nicht geneigt sei, den Wunsch, die Sicherungsfrage in besonderen französisch-englischen Verhandlungen ohne Mitwirkung der anderen Alliierten zu lösen, anzunehmen. Er wird noch einmal den Standpunkt der englischen Regierung darlegen, daß England keine einseitige Sicherung gegen Deutschland zusagen könne, sondern daß jedes Sicherungsabkommen im Rahmen des Völkerbundes auf einer durchzuführenden Friedenspolitik auf Gegenseitigkeit beruhen müsse und die Aufnahme von Deutschland und Rußland in den Völkerbund nur Voraussetzung habe.

Die drei wichtigsten Punkte, über die in den Sachverständigenausschüssen noch debattiert wird, und auf welche die Delegierten noch die Weisungen ihrer Regierung erwarten, liegen im Charakter des Moratoriums der deutschen Leistungsfähigkeit zur Reparationszahlung nach Ablauf des Moratoriums und in der Schätzung der deutschen Auslandsguthaben. Die Engländer sollen für die Zeit des Moratoriums auch die Befreiung von Sachleistungen befürworten, damit Deutschland die Reorganisation seiner Finanzen erfolgreich durchführen könne, die Franzosen und Italiener dürften dagegen den Standpunkt vertreten, daß Deutschland mindestens seine bisherigen Sachleistungen fortsetzen solle, wobei sie wünschen, daß England und Amerika der deutschen Regierung die nötigen Kredite einräume, um diese Sachleistungen während des Moratoriums zu bezahlen.

Eine faszistische Kundgebung.

Mussolini über Italiens Politik.

Rom, 24. März.

Anläßlich des fünften Jahrestages der Gründung der Faszisten-Organisation fand heute auf dem Venezianischen Platz eine große Kundgebung statt, der u. a. 500 Vertreter faszistischer Gemeindebehörden beiwohnten. Ministerpräsident Mussolini hielt eine von stürmischem Beifall begleitete Ansprache:

Er ging von der Entstehung der Faszisten-Bewegung aus, gedachte des Marsches nach Rom, der eine wahre Revolution, aber ohne blutigen Charakter der anderen aus der Geschichte bekannten Revolutionen heraufgeführt habe, und warf einen Rückblick auf das von der faszistischen Regierung bisher Geleistete. Zur äußeren Politik Italiens übergehend, deren Richtlinien er darlegte, stellte Mussolini fest, daß es bloße Legende sei, wenn man behaupte, daß Italien isoliert dastehe. Indem Italien seine friedliche Politik verfolge, sei es überall da, wo internationale Interessen behandelt würden. Italien habe den Sowjet-Bund anerkannt und stehe der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund nicht ablehnend gegenüber. Wie friedlich die Politik Italiens aber auch sei, so dürfe man gewissen Träumen keinen Glauben schenken; Italien brauche eine Armee, Flotte und Luftstreitkräfte.

Mussolini schloß mit der Ankündigung, daß die Regierung nach den Wahlen die parlamentarischen Arbeiten in Gang bringen werde. Neue Reformen würden im Süden des Landes und Istrien durchgeführt werden. Je mehr man sich dem Ausgleich des Budgets nähere, umsomehr werde man die Steuern erleichtern können.

Kurze Mitteilungen.

Mac Kenna ist in London angekommen und wird bis zur Beendigung der Arbeiten des ersten Komitees dort bleiben; Kindersly und Stamp kehren am Dienstag nach Paris zurück.

*

Eine Mission argentinischer Offiziere, die 40 Köpfe umfaßt, ist aus Paris nach Brüssel abgefahren.

*

Nach Telegrammen aus Melbourne ist die Situation der australischen Regierung auf Grund der ersten Wahlergebnisse, die aus Westaustralien einlaufen, recht gefährlich.

Der Notgeld-Prozeß gegen die Ruhr-Lippe-Direktoren.

§ **Bochum**, 24. März.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Falk 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, gegen John 1 Jahr Gefängnis. Das Urteil wird erst Dienstag gesprochen.

Am Montag wurde der Ruhr-Lippe-Prozeß fortgesetzt. Es erfolgte die Vernehmung der Bürobeamten der Gesellschaft über Geschäfts- und Buchführung der Ruhr-Lippe-Aktiengesellschaft. Zeuge Missenberger, Bürovorsteher, bekundete, Falk erhielt als Gehalt den tariflichen Lohn eines Betriebsführers. Verteidiger R.-A. Dr. Dörpinghaus richtete an den Zeugen die Frage, ob auf dem Büro der Gesellschaft ohne Wissen der Angeklagten Briefe unterschlagen und Aktienschiebungen vorgekommen seien. Zeuge Missenberger: Ein Angestellter öffnete mal einen Brief, der um Aktienangebot ersuchte. Der Angestellte fuhr eiligst zu dem Briefschreiber hin und verkaufte ihm seine eigenen. R.-A. Dr. Dörpinghaus: Sind Sie nicht mitschuldig an der den Angeklagten vorgeworfenen Mißwirtschaft auf dem Büro? Zeuge: Nein, was an Belegen vorgelegt wurde, gelangte zur Buchung. Der Vorsitzende legt einen Brief der Gesellschaft an einen Fabrikbesitzer vor, der um Aktien angefragt hatte. Das Schreiben teilt mit, daß nur noch wenige Aktien vorhanden seien, es sei also mit dem Ankauf allerhöchste Zeit. Solche Schreiben wurden nach Bekundung des Zeugen viele versandt. Der Zeuge wurde zumeist mit Notgeld bezahlt. Die Banken nahmen es nicht an. Es sei versucht worden, ein Bankguthaben zu schaffen, um Notgeld einzuzahlen. Die Angestellten waren daher bestrebt, das Geld anderwärts eiligst unterzubringen. Notgeldscheine auf dem Büro wurden eingelöst, wenn Geld da war. Zeugin Schwenderling, Stenotypistin auf dem Büro: Falk diktierte die meisten Schreiben. Die Zeugin stempelte die Notgeldscheine, zum Teil befand es sich in der Wohnung Falks, zum Teil kam es nach Haßlinghausen. Mit Notgeld wurden die Angestellten ausgezahlt und Geschäftsunkosten getragen. Zuletzt brachte die Zeugin einen Packen ungestempeltes Notgeld in die Wohnung Falks. Zeuge Böninghaus, Buchhalter und Kassenführer auf dem Büro der Gesellschaft, mußte auf Anordnung des John und Falk Interessenten auf dem Büro Karten und Prospekte vorlegen und erläutern. In dem Prospekte war die Flözmächtigkeit in höheren Zahlen angegeben nach dem Diktat Johns, als die entsprechenden Unterlagen angaben. Die auf der Karte blaumarkierten Felder mußten die Angestellten auf Befehl der Angeklagten als der Gesellschaft gehörig bezeichnen, so auch Haßlinghausen 1/2, dessen Kaufvertrag gar nicht zur Durchführung gelangt ist.

Als die von der Firma nach Haßlinghausen gesandten Arbeiter den Betrieb eröffnen wollten, wurden sie davongejagt.

Nach Bekundungen des Zeugen wurden Interessenten auch Felder im Arbey als Eigentum genannt, und zwar wahrheitswidrig. Auf einem der Felder habe man bereits eine Schachtanlage errichtet. Die Angestellten haben später aus eigenem Antrieb die schwindelhaften Angaben der Angeklagten in dieser Hinsicht nicht weitergegeben. Die Geldeinnahmen des Büros wurden John übergeben. Einnahmen aus Zeichnungsgeldern hat der Zeuge erst am Tage vor der Verhaftung von John erhalten, zu diesem Zeitpunkt wurden auch erst die Bücher beigetragen. Mit dem Notgeld zahlte Falk die Lieferanten. Der Zeuge hatte nicht die geringste Kontrolle über den Verbleib des Geldes. Falk äußerte sich dem Zeugen gegenüber, in Haßlinghausen arbeiteten auf dem Büro der Gesellschaft sechs Beamte. Dieses Büro befand sich auf dem Monde. Der Zeuge belastet die Angeklagten sehr. Angeklagter John bemängelte die Fähigkeit des Zeugen als Buchhalter. Vorsitzender: Warum haben Sie ihn nicht entlassen? Der Angeklagte schweigt. Auf Befragen des Vorsitzenden über die Art des Aktienverkaufes auf dem Büro erklärte der Zeuge, es wurden des öfteren von den Angestellten Aktien selbst angekauft und wieder veräußert, wenn John einen höheren Kurs ansetzte. Das Gleiche habe auch John getan. Bis zur Verhaftung lag die betreffende Flözkarte auf dem Büro, als mal Oberbergrat Dobbelstein auf dem Büro vorsprach, verschwand die Karte. Viele Interessenten sprachen auf dem Büro vor und zeichneten ohne nähere Informationen munter die Aktien in kleineren und größeren Mengen. Einzeichnungsbeträge auf Aktien wurden nach Feststellungen des Zeugen nicht immer unverkürzt an die Bank weitergegeben. Der Zeuge hat mehrfach eine ordentliche Buchführung verlangt, John habe sie aber immer hinausgeschoben.

Zeuge Kriminalinspektor Lange, welcher die Angeklagten verhaftet hatte, führte aus: Der Angeklagte John stellte schnellste Deckung des Notgeldes in Aussicht, sie sei vorhanden. Aber die Deckung erfolgte nicht in der angegebenen Zeit. Nach Ablauf derselben sprach Falk bei Lange vor, mit großem Redeschwall erklärte er, hundertfache Deckung für das ausgegebene Notgeld zu haben, sprach von Bankgründung, von reichlicher Kohlenförderung. Wie die Katze um den heißen Brei ging er um die Sicherheitsfrage. Für mich war zweifellos dargetan, daß die Angeklagten keine Sicherheiten hatten, darum verhaftete ich sie. Auf dem Büro stellte ich eine miserabele Buchführung fest, Belege fehlten, ebenso Feststellungen über die Notgeldausgabe, das Büropersonal zeigte sich zurückhaltend. Angaben über den Verbleib des Notgeldes waren nicht zu erhalten, der eine Angeklagte verwies mich auf den anderen. Falk log dem Zeugen vor, er habe für den Betrieb Pferde angekauft. Durchweg wurden dem Zeugen übertriebene Angaben über den Zechenbetrieb gemacht. So waren auf „Heller Mittag" nur eine Belegschaft von acht Mann in Arbeit, die geförderte Kohle erhielt ein Anlieger für Holzfuhren. Das Förderbuch enthielt eine tägliche Gesamtziffer von 1,16 Zentner. Der Holzlieferant ist in Notgeld „Ruhr-Lippe" bezahlt worden, aber darauf hängen geblieben. Bei der Verhaftung waren ¾ Notgeld ausgegeben. Nach Ansicht des Zeugen stand John unter Einfluß Falks.

Zeuge Kaufmann Meusel wollte seine Gelder vor der rapiden Geldentwertung bewahren und beteiligte er sich nach kurzer Information auf dem Büro der Gesellschaft durch Zeichnung von 350 Aktien. Bei einer Besprechung mit John schilderte dieser die Lage des Unternehmens als günstig, man beabsichtige auch in Braunschweig ein Kohlenbergwerk anzulegen. Im Büro erblickte der Zeuge 50 Bergmannslampen. Man teilte ihm auf Befragen mit, die würden nach jeder Füllung von ihren Belegschaftsmitgliedern abgeholt. John zeigte dem Zeugen auch die neuen Notgeldscheine, deren Herausgabe das Reichsfinanzministerium der Gesellschaft bewilligt habe. Der Zeuge sagte sich, wenn der Staat selbst dem Unternehmen eine derartige Erlaubnis zum Druck von Notgeldscheinen gebe, so müsse die Sache gut sein. Er zeichnete daher noch weitere Aktien. Er besitzt davon mehrere Tausend, die er zum Teil von anderen Aktionären auskaufte. John erklärte ihm auch, daß man für eine eigene Ruhr-Lippe-Bank die Wirtschaft Freitag in der Rottstraße gemietet habe. John gab in der Gerichtsverhandlung an, damals sei das Lokal hierzu in Aussicht genommen worden, der Vertrag habe zur Unterschriftleistung fertig gelegen. Nach weiteren Bekundungen des Zeugen hielt auch Kaufmann Barenberg-Bottrop die Sache auf Grund der Johnschen Mitteilungen für gut und erklärte dem Zeugen, er wolle der Zechenanlage eine Eisengießereianlage angliedern. John habe diesen Plan als rentabel ange-

Schlegel-Bräu

schmeckt jedem!

Wandlungen der Kunst.

Bochumer Kunstausstellungen.

Die Zeiten, in denen der bildende Künstler glaubte, die Natur möglichst getreu wiedergeben zu müssen, sind nicht mehr; denn mit dem Höhepunkt des Impressionismus war das damals denkbar höchste Ziel erreicht, d. h. mit der Wiedergabe unserer Umwelt, wie sie uns unter einer bestimmten Beleuchtung erschien. Das Auge eines Liebermann ist unübertrefflich geblieben. Trumpf war das „Sehenkönnen", betont mehr die physisch-technische Fertigkeit des Auges. Dieser Malerei blieb der Vorwurf einer gewissen Einseitigkeit nicht erspart. Der Maler unserer Zeit sagt sich, daß es weniger auf Fertigkeit und technische Uebung ankommt, sondern daß die Uebermittelung des künstlerischen Ausdrucks mehr durch das Gefühl und das Temperament des Künstlers direkt geschehen soll. Es steht ja fest, daß ein an sich rein technisch nicht einwandfreies Bild durchaus ein großes Kunstwerk sein kann. Ich denke an so viele große „Verzeichnungen" bester Bilder.

Der „Expressionist" betrachtet die Linie und die Farbe als sein Element; er schafft damit Werke, die wohl der Natur ihren Ursprung verdanken, aber sonst doch eben absolut eigene Schöpferarbeit sind. Jedes Kunstwerk soll eben diesen göttlichen Funken enthalten, der es himmelhoch über eine rein handwerkliche tote Arbeit erhebt. Wir können den modernen Bildner vergleichen mit dem Schöpfer altgotischer Glasfenster oder mit dem Urmenschen, der seine wuchtigen, ausdrucksvollen Zeichnungen an die Höhlenwand schrieb, frei von verbildeten „Techniken", aber eben dadurch so eindringlich.

Der Maler kann sehr wohl von der peinlichen Naturwiedergabe abweichen; er soll dafür aber mehr zeigen, indem er diese oder jene Linie verstärkt oder die Farbe erhöht, um die Seite zu betonen, die er uns übermitteln will. Er scheut sich nicht, etwa einen Stier, der ihm plump und klobig erscheint, noch gröber und wuchtiger uns wiederzugeben (bei Viegener). Warum wollen wir dem Maler, der ein Stahlwerk malt, auf den die nüchternen und harten Eisen- und Betonkonstruktionen noch härter, erstarrter wirken, verargen, wenn er in sein Bild zugleich die kalten Berechnungen der Konstrukteure legen will, alle Bildform in scharfe, kantige Linien und Flächen auflöst? Warum soll er uns nicht nüchterne Großstadthäuser als kubische Gebilde hinstellen? Fühlt doch auch der Laie derartige Stimmungen halb unbewußt, wenn ihm graue Häuserwände und -kanten entgegenstarren. —

Wer also neue Kunst sehen und genießen will, der trete mit jener Andacht zu dem Bild, die er auch alten primitiven Glasfenstern und Wandbildern entgegenbringt; er zwinge dem Bild nicht seine Meinung vergebens auf, sondern lasse das Bild sprechen. Nur so kann eine Brücke geschlagen werden zwischen Beschauer und Kunstwerk. Die Kunst ist immer wandelbar, wie die Kultur, ist sie doch im weiteren Sinne das Spiegelbild der letzteren, immer vorgreifend und kämpfend und darum immer neu und jung. . . .

In Bochum scheint vorläufig der Mangel an geeigneten Räumen für Ausstellungen von Werken der bildenden Kunst behoben zu sein. Die Westdeutsche Treuhandgesellschaft stellte dem westfälischen Maler Eberhard Viegener und dem Bildhauer Wilhelm Wulff drei geeignete Räume zur Verfügung, während die Firma Hengstenberg einen neuzeitlichen Ausstellungsraum schuf, der in seiner guten Farbstimmung und seiner Aufteilung den Vorzug hat, daß er durchaus geschlossen und beruhigend wirkt. Beide Ausstellungen stehen auf künstlerisch gutem Niveau, setzen vor allen Dingen einen vorurteilslosen Beschauer voraus. Leider mangelte es hier an genügend einführenden und aufbauenden Ausstellungen. Viele werden diesen Bildern daher ratlos gegenüberstehen, da zu oft das nötige Bindeglied zwischen alter und neuer Kunst fehlt. Eberhard Viegener zeigt neue Bilder neben seinen bekannten Farbensymphonien. Er beschränkt sich neuerdings auf ganz kleine Formate, die an sich schon eine feine Behandlung fordern. Bettler- und Bauerntypen in synthetischer Auffassung und starker Farbe, verbunden mit einem feinen Grau, übermitteln uns eine durchaus feine, intime Stimmung. Lief der frühere Viegener doch Gefahr, mit seinen fließenden Farben stracks ins Dekorative zu marschieren. Ich denke dabei an das Bild „Mann mit Schaf", das wie ein Knüpfteppich wirkt. Der „Mutter" fehlt die innige Verbindung mit ihrem Kinde, während die Bilder „Bauer mit Stier" außerordentlich eindringlich sind. Seine Holzschnitte gehören zu den besten Werken moderner Holzschneidekunst. Der Bildhauer W. Wulff bewegt sich in einer Linie, die von Archipenko nach Picasso weist. Die beiden großen Porträtköpfe werden den Eindruck auf den Beschauer nicht verfehlen, während die andern Plastiken unter der Bildnerhand zum Kubus wurden und eine Gefühlswelt eingehen, deren Grenzen schon da sind und das Sichtotlaufen in sich bergen. Weniger wuchtig, aber feiner, sensibler und zuweilen sogar zu spitzfindig sehen wir die Werke des Düsseldorfers Tschech bei Hengstenberg. Er verzichtet auf Primafarbgebung, nimmt ein kaltes Grau mit abgetöntem Blau, Rosa und Gelb als Ausdrucksmittel und erreicht dabei eine kühle, fremdartige, aber pikante Farbstimmung, die noch durch eine feine Zeichnung unterstützt wird. Das Seiltänzerpaar erinnert an den frühen Picasso. Am besten empfunden sind wohl seine Großstadtinnenhöfe und Stilleben. Auch die beiden Hähne sind ausgezeichnet. Der große Akt gibt rein künstlerisch zu wenig und wirkt kalt, obschon die Farben gerade in diesem Bilde einen eigenen Reiz dennoch haben. Die Groteske „Der Trinker" wirkt auf mich absurd; er ist von einer unangenehmen Subtilität. Virtuos gemalte Akte vervollständigen die Ausstellung des talentierten Düsseldorfers.

Ho.

= **Wie Oskar Wilde seine Verlobung mitteilte.** Unter interessanten Briefen, die demnächst bei Sotheby in London versteigert werden sollen, befindet sich auch ein Schreiben von Oskar Wilde an seinen Freund Waldo Story vom 22. Januar 1944, in dem er ihm aus einem Hotel in Sheffield seine Verlobung mitteilt. „Ja, mein teurer Waldino, ja!" beginnt er. „Wirklich erstaunlich — aber es war notwendig. Natürlich schrie ich nicht. Die Winde tragen Nachrichten besser über die Appenninen als unsere englische Post. Das kommt von den strahlenden Sonnenuntergängen, über welche die Wissenschaft so verwundert ist... Also, wir werden im April verheiratet sein — und dann geht es nach Paris und vielleicht nach Rom — was denkst Du? Ihr Name ist Konstanze — und sie ist ganz jung, sehr würdevoll und mystisch, mit wundervollen Augen und dunkelbraunen Haarflechten; beinahe vollkommen, ausgenommen, daß sie Timmy nicht für den einzigen Maler hält, der in Wirklichkeit je gelebt hat. Sie würde wohl Tizian oder so jemanden durch die Hintertür einschmuggeln wollen. Aber sie weiß, daß ich der größte Dichter bin — ist also in der Literatur auf der Höhe. Wir sind natürlich wahnsinnig verliebt. Ich bin gezwungen, fast die ganze Zeit seit unserer Verlobung abwesend zu sein, da ich die Provinzen mit meinen fabelhaften Vorlesungen bilden muß. Aber wir telegraphieren einander jeden Tag zweimal, und die Telegraphenbeamten werden infolgedessen beinahe zu Romantikern. Ich händige ihnen meine Telegramme jedoch ganz ernsthaft ein und versuche, so drein zu schauen, als wenn „Liebe" eine Bezeichnung für „große Koffer" wäre und „Liebling" nichts anderes bedeutete, als „verkaufe zu pari". Ich bin sicher, daß sie es glauben . . ."

Gelungene Scherze.

Aerztlicher Stoßseufzer. „Vier Aerzte und seit Wochen kein Krankheitsfall! Ungesunde Zustände in dieser Gegend!"

*

O weh! „Ich freue mich außerordentlich, daß du dich endlich verheiratet hast. Nun bist du doch die alte Scharteke von Haushälterin los!" — „Aber, die ist's ja gerade, die ich geheiratet habe!"

*

Empfehlung. „Wir möchten Sie schon als Führer nehmen; aber sind Sie auch ganz sicher?" — „Na und ob! Mit mir sai schon a Dutzend Amerikaner abigefalle; aber i no nia!"

*

In Gedanken. „Dieses Kind ist im Zuchthaus geboren!" — „Unglaublich! So jung noch und schon so verdorben("

*

Nach der Prüfung. A.: „Also, sie haben dich wieder durchplumpsen lassen." — B.: „Das war auch kein Kunststück. Geben die mir genau dieselben dummen Fragen, die ich schon das vorige Mal nicht wußte!"

sehen und sich geäußert, die Zeche habe schon jetzt verfahrenden Kohlenabsatz, der nach der Barmer Gegend abgehe. Der größte Teil der Produktion befinde sich bereits in festen Händen. Den Reinüberschuß der Zeche habe John täglich auf 10 Millionen Mark berechnet. Auch erzählte John, daß er und Falk je 6000 bis 7000 Aktien von „Heller Mittag" in eigenem Besitz hätten.

Zeuge Steiger Steinau trat mit Falk in Verbindung auf Grund einer Pressenotiz, nach welcher Fuchs Schächte von „Ruhr und Lippe" abgeteuft werden sollten. Er wurde für „Haßlinghausen I-II" engagiert. Seine Anstellung als Steiger wurde von Aktienzeichnung abhängig gemacht. Auf „Heller Mittag" besaß man zuletzt 11 Arbeiter. Die Auszahlung der Arbeiter und Angestellten erfolgte von Ende August ab nur in Notgeld der Gesellschaft. Der Zeuge hat im Büro die Kohlenproben gesehen, darunter auch eine solche von Flötz II der Zeche „Heller Mittag". Er hat sich damals geäußert, daß diese nicht aus Flöz II stammen könnten, weil, wie er das auch in der Gerichtsverhandlung hervorhebt, dieses Flöz garnicht aufgedeckt war. Die Kohle von „Heller Mittag" enthielt anfangs einen Minderwert, da sie zu Tage lag und so der Vergasung ausgesetzt war. Je tiefer man kam, wurde sie besser. Die Kohlenförderung erfolgte mit Winde und Seil. Den damaligen Wert der Betriebsanlagen auf „Heller Mittag" schätzt der Zeuge auf 200 Milliarden Mark. Wenn genügend Kapitalien vorhanden gewesen, hätte sich der Betrieb günstig entwickeln müssen. Er habe bei seiner Anstellung angenommen, daß mehrere Schachtanlagen vorhanden waren.

Zeuge Bergmann Sobczinski half aus reinem Gefallen Falk bei der Aktiengesellschaftsgründung. Er hat keinen roten Heller eingezahlt. Er wie vier andere Personen wurden als Gründer vorgeschoben mit der Zusicherung, nach Erledigung des Gründungspaktes wieder abgelöst zu werden, was auch geschah. Des Zeugen Gewinn aus der Gründung ist ein Glas Bier, das Falk ausgab. Falk hatte behauptet, die Gründer hätten erhebliche Beträge bei der Gründung eingezahlt, die wieder zurückgezahlt seien.

Verteidiger Dr. Dörpinghaus fragte den Zeugen Koch, ob er nicht den Eindruck habe, daß John sozusagen in das Unternehmen hineingeschliddert sei, aus dem er nicht mehr hinauskonnte. Der Zeuge bejaht das. Zu ihm habe John sich einmal geäußert, er möchte am liebsten den ganzen „Brassel" fortwerfen. Dann wird noch festgestellt durch Befragen der Verteidigung, daß die Aktien „Ruhr und Lippe" bei Verhaftung der Angeklagten in Wirtschaften für drei Glas Bier oder Kognaks angeboten seien. Die Verteidigung wandte ein, daß dieser Preis eine Goldmark ausmache; nun gebe es selbst seriöse Papiere, die heute mit einigen Goldpfennigen im Werte stehen.

Das Gutachten Koop.

In der Nachmittagssitzung erstattete Bücherrevisor Koop eingehend sein Gutachten. Er kommt darin zu dem Endresultat, daß eine Mißwirtschaft in der Buchführung vorliege. Ueber die Verwendung der eingenommenen Gelder, insbesondere über die Ausgabe des Notgeldes, können ausreichende Feststellungen nicht getroffen werden und zwar auf Grund der mangelhaften Buchführung. Es sei ein Kassabuch geführt. Bei einem solchen Unternehmen reicht ein Buch nicht aus. Die Bücher ließen eine Ermittelung des Vermögensbestandes nicht zu. Der Gutachter mißbilligt scharf die Buchung über den Aktienvertrieb. Eine Kontrolle über die Aktienverkäufe lassen die Bücher nicht zu, wie überhaupt von einem kaufmännischen Geist in Unternehmen nicht gesprochen werden kann. John hatte nicht die entsprechende kaufmännische Vorbildung für dieses Unternehmen. Ein Kaufmann war überhaupt nicht im Unternehmen vorhanden. Der Gutachter charakterisiert als verwerflich, wie die Angeklagten mit fremden Geldern gewirtschaftet haben. Der Gutachter läßt sich darauf eingehend auf die Börsengeschäfte der Angeklagten ein. Falk hat namentlich im August und September vorigen Jahres stark spekuliert. Er kaufte Tausende von Aktien anderer Unternehmen bis in die letzten Tage seiner Freiheit. Auch John hat spekuliert, wenn auch nicht in dem Maße wie Falk. Es trete unwillkürlich die Vermutung auf, daß im besonderen Falk mit den Geldern der Aktiengesellschaft spekuliert hat. Direkte Unterschleife in der Geschäftsführung hat der Gutachter nicht festgestellt.

Vor Erteilung des Gutachtens des ärztlichen Sachverständigen Dr. Lorenz brachte der Vorsitzende einen

Kassiber des Angeklagten Falk

zur Verlesung. In diesem Schreiben ersucht er seine Frau, die Besatzungsbehörde für Mitteilungen zu interessieren, die er ihr machen könne. Wenn sie das nicht tue und er in Haft bleibe, so falle der Prozeß ins Wasser, dann habe sie (seine Frau) nichts zu lachen. Staatsanwaltschaftsrat Erdnis erklärte, daß die Anklagebehörde das Schreiben des Falk der französischen Besatzungsbehörde unterbreitet hat, um darzutun, daß die Untersuchung ohne jede Nebenabsicht geführt werde. Die Angaben des Falk in diesem Briefe seien völlig erfunden.

Sachverständiger Dr. Lorenz kommt in seinem erstatteten Gutachten zu dem Schluß, daß typisch bei Falk die Ueberschätzung seiner Person sei. Paragraph 51 des St. G. B. komme bei Falk nicht in Betracht.

Damit schloß die Beweisaufnahme.

Staatsanwaltschaftsrat Erdnis nahm das Wort zur

einstündigen Anklagerede.

Er charakterisierte Falk als den Geist des auf Betrug und Schwindel aufgebauten Gründungsunternehmens. Falk sei nicht wählerisch in seinen Mitteln, wie das auch der Kassiber zeige. John habe unter Einfluß des Falk gestanden. Sodann würdigte der Staatsanwalt einzelne der Feststellungen der Beweisaufnahme. Der Staatsanwalt hält Aktienbetrug, Notgeldvergehen und Notgeldbetrug für dargetan. Falk halte er zugute sein bisher straftloses Leben, seine Verwundung im Kriege, strafschärfend bewerte er dessen Herzenshärte, die derart sich zeige, daß man von ihm sagen könne, er gehe im Einzelfalle über Leichen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Falk 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe und gegen John 1 Jahr Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe.

Das Gericht setzt die Urteilsverkündigung auf Dienstag vormittag ½12 Uhr fest. Der Zuhörerraum waren in der Nachmittagssitzung fortgesetzt überfüllt.

Sport-Nachrichten.

Fußball.

Die westdeutsche Meisterschaft.

Das Spiel der Turu Düsseldorf gegen die Sp. Fr. Siegen in Elberfeld endete nicht mit einem Siege der Sportfreunde, wie versehentlich gemeldet, vielmehr blieb auch der Favorit Turu mit 4:2 siegreich. Demgemäß ändert sich die Tabelle.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentsch.	Verloren	Tore	Punkte
Turu Düsseldorf	3	2	1	—	11:4	5:1
Duisburger Sp.V.	2	2	—	—	6:1	4:0
Arminia Bielefeld	3	1	2	—	7:5	4:2
Schwarz-Weiß Essen	3	1	1	1	7:6	3:3
Sp. Fr. Siegen	3	1	—	2	4:10	2:4
Kurhessen Cassel	2	—	—	2	1:5	0:4
Sp. V. Rheydt	2	—	—	2	0:7	0:4

Der S. T. V. Werne hatte am Sonntag den A.-K.-Verein Viktoria Somborn zu Gast und konnte ihn überlegen mit 4:1 schlagen.

Tabelle der Hellweg-Kreisliga

am 23. März 1924.

Vereine.	Spiele	Gewonnen	Unentsch.	Verloren	Tore	Punkte
Ver. Preußen 07	26	20	3	3	65:24	43— 9
T. u. Sp. Laer 87	24	12	6	6	51:27	30—18
Sp. Germania	20	11	5	4	33:17	27—13
V. V. Westfalia 11	22	11	3	8	35:31	25—19
A. T. Vaak	22	9	7	6	33:29	25—19
T. u. Sp. Werne	26	10	5	11	37:41	25—27
Henrichshütte	18	10	4	4	28:17	24—12
Sp. Dahlhausen	25	8	8	9	33:29	24—26
F. C. Witten 92	26	7	10	9	38:47	24—28
Sp. Sprockhövel	19	10	1	8	38:36	21—17
Sp. Phönix	24	5	10	9	28:40	20—28
Sp. Hattingen	16	7	5	4	34:24	19—13
F. Cl. 06 Bochum	28	5	7	16	40:72	17—39
Königsteele 09	25	6	3	16	43:60	15—35
Ehrenfeld	12	4	5	3	23:20	13—11
Sp. V. Harpen 11	25	2	3	20	20:63	7—43

Ver. Preußen 07 II — Phönix II 3:1.
Ver. Preußen 1a Jugend — Sp. Hattingen 3:0.
Ver. Preußen 1b Jugend — Sp. Hattingen 1b 1:0.

Spiel und Sport Stiepel I — V. V. Höntrop 1:1 (1:0).

Beide zeigten ein ausgeglichenes Spiel, das aber durch den anhaltenden Regen sehr beeinträchtigt wurde. In der ersten Halbzeit gelang es Stiepel, in Führung zu gehen. Kurz nach Wiederanstoß mußte ein Spieler des Platzvereins ausscheiden und Höntrop konnte den Ausgleich erzielen. — Ein schönes und schnelles Spiel zeigte die zweite Mannschaft gegen die gleiche Höntrops. Der Sturm vermochte, unterstützt von der gut arbeitenden Hintermannschaft, den Gegner zeitweise einzuschnüren, und ihr überlegenes Spiel konnten sie durch 6:2 Tore zum Ausdruck bringen.

Dahlhausen 1916 II — T. S. V. Bochum IV 0:7.

Preußen-Königsteele — 1. F. Cl. 06 Bochum 2:2.

Zum Meisterschaftsspiele trafen sich Preußen-Königsteele und der 1. F. Cl. 06 Bochum. Letzterer mußte mit drei Ersatzleuten antreten, da die Spieler noch nicht wieder hergestellt waren. Ausgezeichnet gut waren bei Königsteele Läuferreihe und Verteidigung, der Sturm zeigte den erforderlichen Angriffsgeist, wobei die Außenstürmer die Besten waren. 06's Mannschaft arbeitete trotz Ersatzes aufopfernd. Den überraschten Anfang machte später die Verteidigung im Verein mit Torwart durch die vorzügliche Abwehr wieder gut. Die Läuferreihe hatte sich durch die unermüdliche Arbeit etwas verausgabt. Der Sturm genügte bei dem schweren Boden den Anforderungen.

Schwimmen.

Städtewettkampf Bochum — Bonn.

Die Besucher der städtischen Badeanstalt kamen am Sonntag voll und ganz auf ihre Rechnung. Es wurde ihnen ein großartiger Kampf geboten. Blau-weiß kann stolz auf die Veranstaltung sein. Bei vollbesetztem Hause wurde der Kampf durch eine 4 mal 50 Meter-Lagenstaffel eingeleitet, die der Bonner S. V. 05 durch einen Startfehler der Blau-weißen knapp für sich entscheiden konnte. Der Vereinsdreikampf wurde von Blau-weiß überlegen mit 12:9 Punkten gewonnen. Im 50 Meter-Jugendschwimmen siegte Riebold Blau-weiß, mit 31,2 Sekunden. Ihm folgte Müller, Bonn, mit 33,3 Sekunden. Die 4 mal 50-Meter-Bruststaffel wurde trotz großer Ueberlegenheit der Blau-weißen infolge Wendefehlers Bonn zugesprochen. Das Ergebnis des Herrenfreistil-Schwimmens war: 1. Middendorf, Bochum, 28,2 Sekunden, 2. Bernards, Bonn, 28,4 Sekunden, 3. Hakenberg, Bochum, 29,1 Sekunden. Im Wasserballspiel mußte die Bochumer Jugend die technische Ueberlegenheit ihres Gegners anerkennen. Ergebnis: 8:2.

Im Damenschwimmen über 50 Meter siegte Fräul. Hanny Rehborn, die Schwester unserer in Holland weilenden deutschen Meisterin, mit einem Vorsprung von 10 bezw. 11 Sekunden. 2. Fräul. Haupt, Bochum, 45 Sekunden; 3. Fräul. Opitz, Bonn, 46 Sekunden. Ein Dameneinlage-Springen vom dreimal 6-Meter-Brett unter Teilnahme der 1. und 2. deutschen Meisterin Fräulein Hermes und Fräulein Krumme diente zur Verschönerung des Kampfes. Die Sensation des Tages war die „große Staffel" über zehnmal 50 Meter. In diesem Kampfe siegte Blau-weiß, Bochum unter dem Jubel der Zuschauer mit 2¾ Bahnen Vorsprung. 1. Blauweiß mit 4 Minuten 59⅘ Sekunden, 2. Bonn 05 mit 5 Minuten 46⅘ Sekunden. Das Turmspringen vom Sechsmeterbrett wurde durch Teilnahme der bekanntesten Springer Westdeutschlands, u. a. Rehborn (Bochum), Frieling (Bochum) und Gebrüder Schuhmuth, (Bonn) ebenfalls ein äußerst scharfer Kampf. 1. Rehborn, Bochum, 34⅘ Punkte, 2. Frieling, Bochum, 33⅘ Punkte, 3. Schehmuth, Bonn, 29⅘ Punkte.

Im Herrenwasserball siegte die technisch bessere Mannschaft. Ergebnis 5:3 für Blau-weiß Bochum. Gesamtergebnis 40:30. Sieger: S. V. Blau-weiß Bochum 96. Die Siegesfeier im großen Saale des Parkhauses nahm unter Teilnahme der Bonner Gäste einen schönen Verlauf.

Die deutsche Meisterin in Holland.

Unsere deutsche Meisterin, Fräulein Anny Rehborn, Bochum, hat einer Einladung des Amsterdamer Damen-Schwimmklubs Folge geleistet. Sie wird dort in mehreren internationalen Wettkämpfen neben allererster holländischer, englischer und schwedischer Klasse an den Start gehen. Die Meisterin hat folgende Wettkämpfe belegt: 100 Meter Beliebig, 40 Meter Beliebig, 100 Meter Rücken und ein Turmspringen vom Sechsmeterbrett. — In allen diesen Kämpfen wird Fräulein Rehborn nur sehr schwer zu schlagen sein. Auch eine Lagenstaffel, gestellt von den Damen Hoff und Fournier, Berlin, Probst, Hildesheim, und Rehborn, Bochum, hat größte Aussicht auf Erfolg. Sofort nach Absolvierung genannter Wettkämpfe begibt sich die deutsche Meisterin nach Berlin, um dort ebenfalls an internationalen Wettkämpfen des Damen-Schwimmklubs „Germania" teilzunehmen.

Kraftsport.

* **Auf dem Schwerathletiktag** am 23. März auf dem Schützenhof, veranstaltet vom Turnverein „Eintracht-Bochum" (Allgem. deutsche Turnerschaft) errang der Turnklub 1887 zu Bochum folgende Preise: In Klasse A den 3. Preis im Stemmen Johann Hempel, in Klasse B im Stemmen August Faber 4. Preis, im Mannschaftskugelstoßen (20 Pfd.) 1. Mannschaft den 1. Preis, 2. Mannschaft den 3. Preis; ferner im Mannschaftstauziehen in Klasse A den 1. Preis, in Klasse B ebenfalls den 1. Preis.

** **Der Kraftsportverein „Heros", Bochum,** weilte am Sonntag auf dem hiesigen Schützenhof. Es wurden folgende Preise im Ringen erzielt: Leichte Jugend: Pelz; schwere Jugend: Bebeling; Bantamgewicht: Karl Kraftzik; Federgewicht: Willi Biales, Willi Limpinsel; Leichtgewicht: Willi Kraftzik, Ernst Dorka; Mittel I: Richard Köhler.

Neues aus aller Welt.

Ein Weib unter vierfachem Mordverdacht.

Berliner Blätter berichten über eine sensationelle Verhaftung. Unter dem Verdacht vier Morde begangen zu haben, ist nämlich die Gattin eines Gerichtsobersekretärs, die 32 Jahre alte Frau Erna Bischuff geborene Barz verhaftet worden. Ihr wird zur Last gelegt, ihre erste Schwiegermutter, ihren ersten Mann, dessen Bruder und ihren zweiten Mann ums Leben gebracht zu haben, um sich in den Besitz der Erbschaften zu setzen.

Die Vorgeschichte ist kurz folgende:

Eine Rettungswache, in der Frau B. früher als Krankenschwester tätig war, wurde anfangs 1919 gebeten, ärztliche Hilfe zu dem Kaufmann Heinrich Körner zu schicken. Körner wohnte mit seiner alten Mutter zusammen. Die Krankenschwester Barz begab sich, da ein Arzt nicht zur Verfügung stand, in die Wohnung des Körner und verabfolgte Körner eine Morphiumspritze. Der Besuch wiederholte sich öfter. Schließlich begab sich Körner mit der Krankenschwester zu einer Kur nach Salzschlirf. Dort verlobte er sich mit ihr und kurze Zeit darauf fand die Hochzeit statt. Wenige Zeit später starb die alte Frau Körner. Die ehemalige Krankenschwester soll der alten Frau Morphium in die Speisen gemischt und dadurch deren Tod herbeigeführt haben. Nach dem Tode seiner Mutter nahm Heinrich Körner seinen unverheirateten Bruder zu sich. Nach einem Vierteljahre starb plötzlich auch Heinrich Körner.

Da kein Testament vorhanden war, fiel die Erbschaft an Georg Körner. Es dauerte aber nicht lange, als auch Georg Körner starb, und zwar angeblich an Gasvergiftung. Man fand ein Testament, das seine Schwägerin zur Universalerbin einsetzte. Wie die Verhaftete zugibt, war dieses Testament gefälscht. Auf Grund dieses gefälschten Testamentes setzte sie kurzerhand sämtliche Angehörige Körners vor die Tür und verheiratete sich abermals mit einem Oberingenieur Fenzel. In der neuen Wohnung wurde dann Fenzel eines Tages mit einem Herzschuß im Bett tot aufgefunden. Seine Witwe beerbte ihn und erwarb durch diese beiden Erbschaften ein großes Vermögen. Jetzt heiratete sie ihren jetzigen Mann, den Gerichtsobersekretär Bischuff, bevor Beschuldigungen gegen sie erhoben wurden. Die Ermittelungen der Kriminalpolizei belasteten die Frau so schwer, daß sie festgenommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurde. Die Verhaftete bestreitet alles bis auf die Testamentsfälschung. Es ist gegen sie noch ein besonderes Verfahren eingeleitet worden, da sie ihr früheres Dienstpersonal zu falschen Aussagen in einem Zivilprozeß verleitete.

*

Linnekogels Fliegertod. Der bekannte Flieger Otto Linnekogel ist am Sonntag nachmittag bei seinem ersten Alleinflug, den er nach sechsjähriger Unterbrechung unternahm, bei Kassel aus geringer Höhe so unglücklich abgestürzt, daß man ihn nur noch tot unter den Trümmern des Apparates bergen konnte. Linnekogel ist vor dem Kriege besonders durch seine Erfolge im Höhenflug bekannt geworden. Zwei Welthöhenrekorde mit und ohne Passagier entriß er seinerzeit den Franzosen. Am bekanntesten ist sein 6750 Meter Höhenrekord ohne Passagier, den er am 9. Juli 1914 auf einem Rumpler-Eindecker ausführte.

Der Schnellzug Ostende-Basel verunglückt. Der Schnellzug Ostende-Basel ist, wie aus Metz gemeldet wird, mit einem Güterzug zusammengestoßen. Acht Personen sind getötet, 16 verletzt. Der Zusammenstoß ist bei dem Bahnhof Benzdorf (Lothringen) erfolgt. Der Postwagen und die zwei ersten Personenwagen des Schnellzuges wurden völlig zertrümmert. Da einer der beiden zertrümmerten Wagen bisher nicht freigelegt werden konnte, ist damit zu rechnen, daß sich darunter noch Opfer der Katastrophe befinden. Ueber die Ursache des Unglücks ist noch nichts bekannt.

Dampferzusammenstoß. Der White Star-Dampfer „Olympic", der fünftgrößte Passagierdampfer der Welt, ist nach seiner Ausreise von Newyork auf offener See mit dem amerikanischen Dampfer „Prince George" zusammengestoßen. Die „Olympic" setzte ihre Reise fort, „Prince George" wurde schwer beschädigt.

Letzte Telegramme

Die Bankfrage endgültig geregelt.

eca. **Paris,** 25. März. (Eig. Drahtber.)

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat am Sonntag dem Sekretariat auf die letzten an ihn an ihn gestellten Fragen in einem zusammenhängenden längeren Dokument geantwortet. Gestern nachmittag hatte er eine Unterredung mit dem belgischen Sachverständigen Francqui. Die Frage der Goldkredit- und der Diskontbank wird als endgültig geregelt betrachtet.

Ein einheitliches Devisengesetz.

A **Berlin,** 25. März. (Eig. Drahtber.)

Im Reichswirtschaftsministerium wird gegenwärtig ein Entwurf ausgearbeitet, welcher eine Vereinheitlichung der Devisengesetzgebung darstellt. Diese Angelegenheit dürfte von Bedeutung für das besetzte Gebiet werden, insofern, als der Rheinlandkommission anstelle der einzelnen Verordnungen und Gesetze ein einheitliches Devisengesetz vorgelegt werden kann. Nach Lage der Dinge ist indessen mit einer wesentlichen Aenderung der jetzt gültigen Bestimmungen nicht zu rechnen. Auf keinen Fall ist damit zu rechnen, daß die vom Zentralverband des Ein- und Ausfuhrhandels erhobenen weitgehenden Forderungen Berücksichtigung finden werden.

Der Tarifvertrag für den Ruhrbergbau.

Berlin, 25. März.

Der vom Zechenverband Ende Januar gekündigte Tarifvertrag für den Ruhrbergbau läuft Ende März ab. Nach einer Meldung des „Vorwärts" haben nunmehr die Unternehmer in einer Sitzung des tariflichen Schlichtungsausschusses zugestanden, daß der Monatstarifvertrag vorläufig bis zum 30. April in Geltung bleibt.

Die Lage in der Deutschen Volkspartei.

A **Berlin,** 25. März. (Eig. Drahtber.)

Kennzeichnend für die Situation in der Deutschen Volkspartei ist der Verlauf einer Versammlung, an der etwa 100 Personen aus dem Wahlkreis Potsdam teilnahmen. In diesem Wahlkreis ist bekanntlich bei Aufstellung der Kandidatur der Abgeordnete Maretzky, ein Mitbegründer der Nationalliberalen Vereinigung, dem der Richtung Stresemann angehörigen früheren Gouverneur Schnee unterlegen. In der gestrigen Versammlung erklärte nun Maretzky, daß er nicht gewillt sei, innerhalb der Volkspartei eine Sonderkandidatur in seinem Wahlkreis zu betreiben, wenn auf dem Parteitag in Hannover die Gewähr dafür gegeben werde, daß die Volkspartei unter Aufgabe der von der Parteileitung befürworteten Mittelparteipolitik eindeutig und entschieden für die Bildung einer rechtsgerichteten Regierung eintreten würde. Sollte aber die Parteileitung den Forderungen der Nationalliberalen Vereinigung Widerstand entgegensetzen und sollte es infolgedessen in Hannover zu einer Spaltung kommen, so müsse er sich seine Entschließungsfreiheit vorbehalten. — Gegenüber den Forderungen der Nationalliberalen Vereinigung, um jeden Preis eine Rechtsschwenkung anzustreben, ist eine Erklärung beachtenswert, die der bisherige Hamburger Abgeordnete der Volkspartei Deuch auf dem Hamburger Landesparteitage abgegeben hat. Deuch erklärte nämlich gegenüber den Forderungen der Nationalliberalen Vereinigung, die Angriffe gegen Stresemann wegen mangelnden Nationalgefühls seien eine Gemeinheit. Nur eine Mittelpartei könne die kommende Führung übernehmen.

Der französische Botschafter bei Macdonald.

A **London,** 25. März. (Eig. Drahtber.)

Der französische Botschafter stattete gestern vormittag Macdonald den angekündigten Besuch ab. Eine Veröffentlichung über den Inhalt des Gespräches ist nicht ausgegeben worden. Reuter stellt lediglich fest, daß der Besuch auf französischen Wunsch stattfand.

Konrad von Hötzendorf bedenklich erkrankt.

A. **Wien,** 25. März. (Eig. Drahtber.)

Der frühere Feldmarschall der österreichisch-ungarischen Armee, Konrad v. Hötzendorff, ist an einem Leberleiden nicht unbedenklich erkrankt. Bei seinem hohen Alter gibt sein Zustand zu Besorgnissen Anlaß.

Eine Rede des Papstes.

Rom, 25. März.

In dem geheimen Konsistorium für die Ernennung der Erzbischöfe von Chicago und Neuyork zu Kardinälen sprach der Papst u. a. seine Genugtuung über die Ergebenheit der französischen Katholiken aus. Er erklärte seine Zustimmung zu den Ergebnissen der Verhandlungen über die Diözesanvereinigungen. Weiter drückte der Papst sein Bedauern aus über die Lage des Bischofs Tschepliak und anderer russischer Prälaten und forderte zur Wohltätigkeit gegenüber den zahlreichen Waisen und anderen Menschen auf, die in aller Welt die Hilfe des Papstes erbäten. Im Zusammenhang hiermit dankte der Papst besonders den Vereinigten Staaten für ihre charitativen Bestrebungen. Im Hinblick auf Italien äußerte der Papst seine Freude über die Wiederaufnahme des Religionsunterrichtes in den Schulen, ferner über die Aufhebung der Gesetze, die die frommen Werke bedrohen und über die Befreiung der Geistlichkeit von den militärischen Pflichten. Dann bemerkte der Papst noch, daß die Kirche nicht verzichten könne auf ihr Recht, mit ausschließlicher Zuständigkeit Bestimmungen zu treffen. Die gewährten Zugeständnisse könnte sie nur als eine teilweise Wiederherstellung ihrer Rechte betrachten. Schließlich sprach der Papst seine Genugtuung aus über das Zustandekommen des ersten ökumenischen Konzils in China, über die bevorstehende Feier des heiligen Jahres und über die der Missionsausstellung, wobei er die Hoffnung aussprach, daß die Katholiken der ganzen Welt hier ihre Unterstützung gewähren würden.

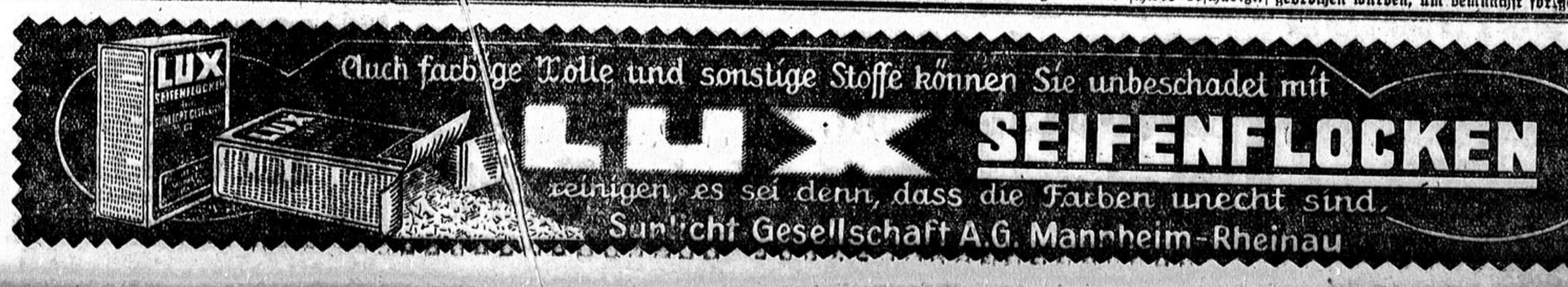
a **Berlin,** 25. März. Der „Tag" will erfahren haben, daß sich seit einigen Tagen der Präsident des Rates der Volkskommissare der Sowjetrepublik Rykow in Berlin aufhalte. Von amtlicher Seite wird diese Meldung dementiert.

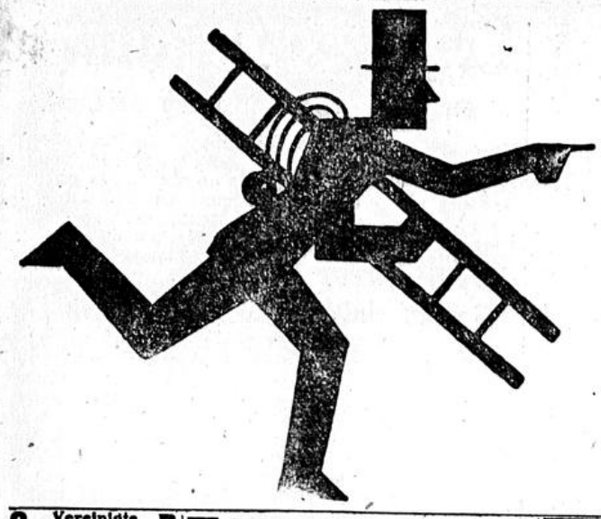
Internationales Schachturnier.

(Privatkabelmeldung.)

Newyork, 24. März.

In der sechsten Runde gewann Capablanca gegen Dr. Tartakower, Aljechin gegen Janowski, Réti gegen Yates, während die Partien Doktor Lasker gegen Eduard Lasker und Maróczy gegen Marshall abgebrochen wurden, um demnächst fortgesetzt zu werden.





Lassen Sie sich nicht bemogeln!

Auf Täuschung ausgehend, wird vielfach Schuhputz, der fast gänzlich aus Terpentin-Ersatz hergestellt ist, angeblich unter Mitverwendung von Terpentinöl hergestellt oder als Terpentinölware angeboten, dagegen enthält

Dr. Gentner's Schuhputz **Nigrin-Extra**

ausschließlich reines Terpentinöl.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum – Duisburg

Dienstag 25. März. 7 bis gegen 10. Zum ersten Male! A. 19.
Scherz, Satyre, Ironie und tiefere Bedeutung
Lustspiel in 3 Aufzügen von Chr. Dietrich Grabbe
Mittwoch, 26. März 7—10.30. B. 19.
Tannhäuser

Neues
Operettentheater
Sonntag, d. 30. März
Einmaliges Gastspiel
von Mitgliedern des Passener Stadttheaters
Hans Kaiser
in der Hauptrolle
Der Preisboxer
Schwank in 3 Akten.

Leinöl.
Sämtl. Farben und Lacke, Pinsel
zu billigsten Tagespreisen.
Drogerie
W. Pöhler,
Wittener Str 103. Telephon 3921.

Einige Legehühner zu verkaufen.
H. Schüssler, Alfenstraße 13.

Ruhrland - Buchhandlung
G. m. b. H.
Abtlg. Oskar Hengstenberg, Bochum.

Im **Evg. Vereinshaus,** Mühlenstr.,
Donnerstag, den 27. März, 8 Uhr:
Vortrag
mit Lichtbildern.
Dr. P. Lertes, Assist. am physikal. Inst. der Universität Frankfurt.
Radiotelephonie u. Radiotelegraphie.
Karten zu 2 Bill. nummeriert, 1 Bill. unnummeriert.
Buchhandlung **Hengstenberg,** Kortumstraße 16, LH11
Musikalienhlg. **Wicharz,** Kortumstr. 6

Freie Volksbühne e. V., Bochum.
Am **Donnerstag, den 27. März,** abends 8 Uhr, im **Parkhaus**
Sonder-Konzert.
Ausführende: Kapellmeister **Ludwig** vom Stadttheater Duisburg (Klavier). Die **Bläservereinigung des städt. Orchesters,** Bochum. Werke von Mozart, Beethoven, Thuille. a9151
Eintrittskarten nummeriert 1 Bill., unnummeriert 700 Milliarden, in der Geschäftsstelle Alleestr. 6, auch für Nichtmitglieder erhältlich.
Erwerbsl. Mitglieder 50% Ermäßig.

Müller's Bierstuben
Bahnhofstraße 37
Billige Preise
Mittag- u. Abendtisch
Reichhaltige Speisenkarte
Täglich wechselnde
Spezial-Gerichte

Tonhalle

Die unbeschreiblich bezaubernde amerikanische Künstlerin
Mae Murray
in dem neuen Großfilm der Metro-Corporation



Fascination
(Der Taumel einer Nacht)
Der Roman einer kapriziösen jungen Dame der Gesellschaft in 8 Akten.
Regie: Robert S. Leonhard, New-York

Dazu das große Beiprogramm.

Millnoff — Donnerstag
Sonntag — Montag

4 Reklame-Tage
in
Strumpfwaren

Prüfen Sie die Ware! Prüfen Sie die Preise!

Damen-Strümpfe

Baumwollstrümpfe engl. lang, in schwarz und farbig	0.48	Ia. Maccostrümpfe engl. lang, verstärkte Sohle und Ferse	1.45
Baumwollstrümpfe engl. lang, nahtlos, schwarz und farbig	0.75	Seidenflorstrümpfe dopp. Sohle u. Hochferse engl. lang, schwarz u. farb.	1.75
Baumwollstrümpfe grau und lederfarbig, mit Doppelsohle und Ferse	0.95	Ia. Seidenflorstrümpfe Ersatz für reine Seide, schwarz und modefarbig,	2.50
Schleierstrümpfe mit Seidengriff, in schwarz und modefarbig	1.25	Kunstseidene Strümpfe doppelte Sohle u. Ferse in grau und mode	2.50

Herren-Socken

Gebrauchssocken grau gestrickt	0.48	Modesocken feinfädig, gute Qualität, in vielen Farben	0.95
Baumwollsocken feinfädig in schwarz und farbig	0.58	Modesocken schwarz und hellfarbig, mit Zwickel	1.25
Baumwollsocken Ia. Qual., mit doppelter Sohle u. Ferse, schwarz	0.75	Modesocken farbig karriert, gute Qualität	1.65

Kinder-Strümpfe

Kindersocken in schwarz Grösse 1—3	4—6	7—10	Kinderstrümpfe bwl., in lederfarbig und schwarz, Grösse 4	5	6
0.25	0.35	0.45	0.35	0.40	0.45
Kindersocken farbig, mit Ringelrand Grösse 1—3	4—6	7—10	Füßlinge in Baumwolle	0.38
0.35	0.45	0.55	„ gew. Wolle	0.95

Preise in Billionen-Mark.

Emil Kogge
G. m. b. H.
Telephon 643—647. **Bochum** *Hellweg 2.*

Weltlichtspiele
am Hauptbahnhof.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
zeigen wir den amerikanischen Groß-Film
Seelenhandel

6 Akte aus dem Leben eines Filmstars.
Von dem Leben der Filmstars in den großen amerikanischen Ateliers wird der Schleier des Geheimnisvollen gezogen und zum erstenmal mit der Geschichte eines jungen Mädchens, das aus der Verborgenheit zu dem Rang einer berühmten Künstlerin emporsteigt, das Dasein gezeigt, wie es wirklich ist. LW4

Brautfahrt mit Hindernissen
Palladium-Lustspiel in 6 Akten mit
Pat und Patachon
die beiden Kanonen

Dazu:
„Er" im Seebade
und
Anstandslehre für junge Damen

Viktoria-Bad
Bochum, Friedrichstr. 13.
Bäder jeder Art. Geöffnet von 9—8 Uhr.



Drähte
verzinkt und roh, **Stacheldraht, Drahtgewebe** und **Drahtgeflechte** aller Art für Bergbau, Landwirtschaft, Bau Industrie kompl. Drahtzaun-Anlagen, Schutzvergitterung.
Rösler & Lönne
Drahtwerk, Bochum
Unter den Linden 28-30

Fahrrad
Standuhr, Rome..e Haarmaschine und Regenmantel z. Verkaufen. (62084
Schmitz, Schlechtinastr. 4 To Leina.

Nähmaschinen
neu, aea. Teilzahl., gebr., v. 25 Mill. a. Werk. v. 3—7 Uhr. Reuter, Parkstr. 8, a. Schwanenmarkt.

Gebr. Herd
zu verkaufen. (62090 Dorstfr. 35 I. r.

KAMMER-LICHTSPIELE Philipp Neuser.

AB HEUTE DIENSTAG:



FERN ANDRA
in dem Prachtfilm:
„DER ROTE REITER"
Ein Filmroman in 1 Vorspiel und 6 Akten nach dem Roman von
FRANZ XAVER KAPPUS.
Hauptdarsteller: Fern Andra, Albert Steinrück, Ilka Grüning, Carola Tölle, Graf Ludwig Salm, Hans Junkermann, Julius Falkenstein.
Aufführungszeiten 5½ u. 8½ Uhr.

HARRY PIEL
der große Sensationsdarsteller in dem Abenteuerfilm:
RIVALEN
7 sensationelle Akte 7. LK8

Stenographie und Maschinenschreiben
erlernen Sie gründlich bei mäßigen Preisen
auch in Abendstunden
im Bochumer Abschriften-Kontor
Fernruf 4005 Rottstr. 40.

Tausche
Mah.-Ana. grün Gr. 48, Valet. m. Samtkragen Gr. 48, Ia Kammgarnst. blau, Regulator, all, neu, gegen gebrauchtes
Motorrad.
Ang. u. T B 62099 a. d. Geschst. d. Ztg.

Schreibmaschine
zu verkaufen. (61040 Trankgasse 13 II.

Tafelwage, Blumenständer zu verk. aea. junge Hühner zu tauschen. 62067) Gustavstr. Nr. 14, part.

Gasherd m. Ständ., gebr., u. neuer Tiefbauherd, Klüppersb. zu verk. Bahnhofstr. 6, 1. E. (62071

Alte Gießkanne, wenig gebr., verb., zu verkaufen. (62112 Frau Fr. Rehlina, Rottstr. 40 II.

Möbel für 10 Billionen Mk.

Anzahlung erhält jedermann!
Bettstellen, Patentrahmen, Matratzen, Kleiderschränke, 2 u. 3türig, Waschkommoden mit Spiegel, Küchenbüfetts, Eimerschränke, Tische, Stühle, Anrichten, Nachtkonsolen, Sofatische, Flurgarderoben, Trumeauxspiegel, kompl. Küchen LT3a
mit sehr geringer Anzahlung

Bochumer Möbelheim Bochum, Wilhelmstraße 3a.

Bochumer Nachrichten.

Zur Beachtung bei Rentenkürzungen für Kriegsopfer.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten usw., Ortsgruppe Bochum, Geschäftsstelle Bongardstraße 7, bittet uns, folgendes zu veröffentlichen:

Die Rentenkürzung infolge eines die Einkommensgrenze von 500 Milliarden Mark übersteigenden Einkommens ist nicht dauernd, sondern ist bei Aenderung der Einkommensverhältnisse jederzeit auf Antrag des Versorgungsberechtigten neu festzustellen. Ziffer 1 der Vollzugsverordnung besagt, daß die amtlichen Feststellungen des ruhenden Betrages vorbehaltlich späterer Regelung so lange gilt, bis der Versorgungsberechtigte wegen wesentlicher Minderung seines Einkommens eine Neufeststellung beantragt. Es liegen hier also andere Voraussetzungen vor, als sie beim alten § 63 gegeben waren, nach welchem die Feststellung nur alljährlich nur einmal auf Grund der Steuerveranlagung erfolgen sollte. Das ist sehr zu beachten.

Für den Monat Dezember 1923 und die folgenden Monate hat das R.-A.-M. als Einkommensgrenze den Betrag von 145 Goldmark festgesetzt. Diejenigen Kriegsbeschädigten, welche auf Grund ihrer Oktobereinnahme unter die Kürzungsbestimmungen fielen, und bei denen demzufolge ein erheblicher Teil der Rente ruht, werden nachzuprüfen haben, ob die Voraussetzungen von Oktober 1923 jetzt noch bei ihnen vorliegen. Das wird wohl kaum der Fall sein, da auf die Konduktorlöhne von 1923 wohl in allen Gewerben äußerst unzureichende Goldmarklöhne folgten.

Bei der Berechnung der Rentenkürzung nach dem Satz von 145 Goldmark sind in denselben der steuerfreie Einkommensteil (einschließlich Werbungskosten) enthalten. Für jedes Kind, für welches Kinderzulage nach dem R.-V.-G. gewährt wird, verschiebt sich die Einkommensgrenze um 25 Mark. Die Berechnung ergibt sich aus folgenden Beispielen:

a) Ein Kriegsbeschädigter, unverheiratet, darf ein Gesamteinkommen von 144 Goldmark haben. Bis zu diesem Betrage ruht nichts. Bei 145 Mark ruht bekanntlich ein Zehntel und für jede weitere 25 Mark ruht ein weiteres Zehntel. Ein Verheirateter mit einem Kind hat also 144 und 25 Mark = 169 Mark kürzungsfrei. Für die Witwe mit Einkommen aus Arbeit oder sonstigen steuerpflichtigen Einkommen gelten dieselben Grundsätze. Die Erhöhung der Einkommensgrenze um 25 Mark gilt auch bei einer Witwe für jede rentenberechtigte Halbwaise.

An vorstehenden Beispielen kann sich also jeder Rentenempfänger, dem auf Grund der Personalabbauverordnung die Rente gekürzt wurde, leicht ausrechnen, ob ihm unter Berücksichtigung des zeitigen Einkommens die Renten noch in dem bisherigen Maße gekürzt werden kann. Wenn die Berechnung eine geringere oder überhaupt keine Kürzung in Frage kommt, so ist unter Bezugnahme auf Ziffer 1 und 5 der Vollzugsverordnung vom 5. Januar 1924 beim zuständigen Versorgungsamt der Antrag für Neuberechnung der Rente zu stellen, diesem Antrage ist eine genaue Feststellung des Einkommens beizulegen. Zweckmäßig ist eine Lohnbescheinigung für mehrere Monate. Bei Erwerbslosen eine Bescheinigung der Erwerbslosenfürsorge.

= **Die gefährdeten „Dauergäste".** Die Regierung in Münster gibt folgendes bekannt: Nach der Anordnung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen vom 23. Februar 1924 in Verbindung mit Art. 1 §§ 2 und 4 des Notgesetzes vom 24. Februar 1923 werden nunmehr auch Verstöße gegen die Vorschriften über die Polizeistunde, die von Gästen begangen werden, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen, stellen also Vergehen im Sinne des Strafgesetzbuches dar. Gäste, die gegen die Bestimmungen der Anordnung verstoßen, laufen also Gefahr, von der Staatsanwaltschaft verfolgt und weiterhin gerichtlich bestraft zu werden. Im Falle einer Verurteilung gelten sie als gerichtlich „vorbestraft", was sehr unangenehme Folgen haben kann, da die Staatsanwaltschaft verpflichtet ist, die Eintragungen der Strafe in das Strafregister zu veranlassen. Hierbei ist besonders zu beachten, daß nach der Anordnung des Oberpräsidenten vom 23. Februar 1924 § 1, Abs. 2 das Verweilen der Gäste in den Wirtschaftsräumen über die festgesetzte Polizeistunde hinaus auch ohne besondere Aufforderung des Wirtes verboten und strafbar ist.

!-! **Verlängerter Schulbesuch gestattet.** Es wird vielfach befürchtet, daß für eine erhebliche Anzahl von Volksschülern und Schülerinnen, die zu Ostern ihre Schulpflicht beenden, ausreichende Arbeitsgelegenheit nicht zu finden ist. Damit sie nicht der Gefahr des Müßiggeins ausgesetzt werden, hat das Kultusministerium, wie der Amtliche Preußische Pressedienst meldet, die Regierungen ermächtigt, wo es mit dem Schulbetrieb vereinbar ist, den Wünschen der Eltern oder Vormünder auf weiteren Schulbesuch zu entsprechen.

= **Wohnungsbau in Deutschland.** Die englische Arbeiterregierung hat beschlossen, die Herstellung billiger Baustoffe mit allen Mitteln zu fördern und jährlich 200 000 Wohnheimstätten zu errichten. Der Bauarbeiter-Verband, aus dessen Kreisen dadurch zugleich die Arbeitslosigkeit verbannt wird, hat freudig zugestimmt, wünscht aber Sicherheiten dafür zu erhalten, daß dieser Plan auch während einer Reihe von Jahren gültig bleibt und nicht vom Wechsel der Minister abhängig gemacht wird. Für uns in Deutschland müssen auch irgendwie große Taten auf dem Gebiete des Wohnungsbaues geschehen, da durch die bisherigen behördlichen Maßnahmen die Wohnungsnot in keiner Weise verringert ist. Nachdem der bei Kriegsausbruch vorhandene knappe Wohnungsvorrat von 1916 ab allmählich in Anspruch genommen war, trat mit Kriegsende durch die starke Zunahme der Eheschließungen und den Strom von Flüchtlingen, in den besetzten Provinzen auch durch weitgehende Anforderungen der Besatzungstruppen ein Wohnungsbedarf von niemals gekannter Dringlichkeit hervor. Die Wiederbelebung der Bautätigkeit gelang nur langsam und nur zum Teil, weil die Schwierigkeiten, die sich entgegentürmten, ungeheuer waren: Geldentwertung, tatsächlicher Baustoffmangel und sprunghafte Verteuerungen. Die Wohnungsnot hat namentlich auch in Bochum Formen und eine Stärke angenommen, daß der Wohnungsbau aus einer überwiegend privaten Betätigung nunmehr zu einer ganz dringenden Angelegenheit des öffentlichen Wohles geworden ist. Das Reich, die Länder, die Gemeinden und Kreise haben mit einem Schlage ihre Stellung zu den vielfach verschlungenen Fragen ändern müssen. Den Gemeinden erwächst vor allem bei der Bodenbeschaffung, bei der Organisation der Bautätigkeit und bei der Geldbeschaffung eine Fülle schwieriger Aufgaben, deren Lösung planmäßig und im steten Hinblick auf die großen Zusammenhänge in die Hand genommen werden muß. Ob heute schon alle Schwierigkeiten, die sich der Belebung des Wohnungsbaues entgegenstellen, überwunden werden können, bleibt dahingestellt. Unsere politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse müssen erst aus aller Zerrüttung heraus. Man sollte sich in der Oeffentlichkeit nicht darüber täuschen, daß wir auch im Wohnungsbau nicht eher wieder zu normalen Zuständen kommen können, als bis die politische Lage, das soziale und wirtschaftliche Leben ihre Stetigkeit und Sicherheit wieder erlangt haben. Es ist auf längere Dauer für Staat und Gemeinde unmöglich, die Bautätigkeit fast allein zu finanzieren; letzten Endes muß es wieder dahin kommen, daß die aufgewendeten Baukosten in den erzielbaren Dauermieten ihre Deckung finden. Hoffentlich findet man auch in Deutschland den Weg zur entschiedenen Tat.

× **Die Schulnot im Ehrenfelde.** Zu einer Anzahl Beschwerden evangelischer Eltern wegen der weiten Schulwege ihrer Kinder wird uns mitgeteilt, daß das Schulamt die Berechtigung der Beschwerden wohl anerkennt. Es sollen in Bälde an der katholischen Schule an der Ottostraße evangelische Klassen eingerichtet werden, so daß bestimmt die Lernanfänger von den weiteren Schulwegen bewahrt werden. Ostern wird dann eine andere Verteilung der Schulen stattfinden, die die wenigen Wochen vor Ostern nicht mehr gelohnt haben würde. Wenn auch nicht alle Wünsche sich aus den bekannten Schwierigkeiten heraus nicht erfüllen lassen, so wird es doch möglich sein, die ärgsten Beschwernisse zu mildern, wenn nicht gar zu beseitigen.

= **Kinder aufs Land.** Der Bischof von Paderborn wandte sich durch die Geistlichkeit von der Kanzel aus an die Eltern, in diesem Jahre die Kinder nicht wieder in rein protestantische Gegenden zur Erholung aufs Land zu schicken. Es sind nach dem Schreiben des Bischofs im verflossenen Jahre Kinder in rein protestantische Gegenden untergebracht worden, in denen die Kinder monatelang keine Gelegenheit hatten, ihre kirchlichen Pflichten zu erfüllen. Die protestantischen Eltern haben es an Pflege und gutem Willen nicht fehlen lassen und es ist ihnen dafür besonders zu danken. Manche haben sogar Kindern unter Kosten Fahrgelegenheiten geboten, weit entlegene katholische Kirchen zu besuchen, doch seien den schulpflichtigen Kindern an Wochentagen religiöse Unterweisungen. Andere sind weder in Kirche und Schule gekommen, deshalb bittet der Bischof die Eltern, die Kinder nur katholischen Kreisen zuzuführen. Leider ist auch nach den Ausführungen des Bischofs die Aufnahmefreudigkeit bei den Landbewohnern durch das Betragen vieler Kinder und die Kurzsichtigkeit und Anmaßung mancher Eltern geschwunden. Nörgeleien der Kinder über Kost und Ausübung leichter Haus- und Landarbeiten haben manchen Landwirt kopfscheu gemacht, Kinder aus hiesiger Gegend wieder aufzunehmen. Trotzdem es verboten war, die Kinder während des Landaufenthaltes zu besuchen, reisten Eltern und Geschwister zu den Erholungsbedürftigen und blieben dort tagelang in der Erntezeit, in der die Landbewohner für den „Ruhe suchenden und besondere Pflege erheischenden Besuch" keine Zeit übrig haben. Die schwer arbeitenden Landbewohner können es nicht begreifen, daß Leute in der arbeitreichen Zeit nicht arbeiten wollen. Dazu kommt noch, daß mancher Besuch darauf bedacht war, Lebensmittel für gute Worte einzuheimsen. Eltern hatten sogar erklärt, ihre Kinder hätten sie nur zur Erholung geschickt, nicht zum Arbeiten. Milch und Eier wurden für die Kinder verlangt. Andere Eltern nahmen ihre Kinder wieder mit in die Heimat. Aergerei bei den Pflegeeltern, Aufregung bei den Stellen, die die betreffenden Kinder fortgeschickt hatten. Immerhin, diese unangenehmen Begleiterscheinungen sind nur Einzelerscheinungen. Aber man lerne daraus!

z. **Werkunterricht.** Lehrgänge für Werkunterricht, die vorzugsweise für Lehrer berechnet sind, werden abgehalten in der staatlichen Werklehrerbildungsanstalt in Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße, in Hildesheim in der städtischen Werklehrerbildungsanstalt, in Köln und Leipzig im städtischen Werklehrerseminar, in Düsseldorf im städtischen Arbeitsschullehrerseminare. Das Ziel der Kurse ist die gründliche praktische und theoretische Beherrschung der werkunterrichtlichen Arbeitsgebiete und die Befähigung zu deren selbständiger pädagogischer Gestaltung im Rahmen der Arbeitsschule.

× **Namensänderung.** Dem Buchbindermeister Rudolf Figowski, Hernerstraße 57, ist gestattet worden, von jetzt an den Familiennamen Humpert zu führen.

= **Schamloser Schwindel.** Es wird uns geschrieben: Eine Schwindlerin treibt hier ihr Unwesen. Sie sammelte letzter Tage zugunsten der Angehörigen einer angeblich verstorbenen Frau. Dabei kam sie aber an eine falsche Adresse. Die angeblich verstorbene Frau war den Bewohnern bekannt, und sie wußten, daß sie noch lebte. Die Schwindlerin verschwand schleunigst. Man möge sie im Wiederholungsfalle der Polizei übergeben.

§§ **Aus dem Polizeibericht. Durch** Einbruch wurden gestohlen aus einem Geschäft mehrere Anzüge. Ferner wurden gestohlen aus einer Wohnung eine goldene Damenuhr mit silberner Herrenkette. Ferner ist in einem Metzgerladen einer Frau aus der Handtasche eine Brieftasche mit 47 Billionen Mark, einige Briefmarken und Personalausweis gestohlen worden. — Festgenommen wurde eine Person wegen Diebstahls, ferner eine Person wegen versuchten Einbruchsdiebstahls und eine wegen Verdacht des Diebstahls in einem Kleidergeschäft.

Vereine — Versammlungen — Vergnügungen.

::: **Freie Volksbühne.** Für das am Donnerstag, den 27. März cr., abends 8 Uhr, im Parkhaus stattfindende Konzert, welches von der Bläservereinigung des städt. Orchesters ausgeführt wird, sind noch Karten in der Geschäftsstelle Allecstraße 6 zu haben. (Siehe heutige Anzeige.)

:*: **Auf die Mozart - Opernaufführung des Hoffmannschen Konservatoriums** am heutigen Dienstag abend im Parkhause sei nochmals hingewiesen. Anfang pünktlich 8 Uhr.

⚓ **Vom D. H. V.** Dem Jahresbericht 1923 des Gaues Niederrhein-Westfalen im D. H. V., der am 5. und 6. April d. Js. in Elberfeld sein 25jähriges Bestehen festlich begeht, entnehmen wir Folgendes: In der Geschichte des Verbandes wie des Gaues haben wir ein Jahr wie das vergangene noch nicht erlebt. Der Bericht geht im einzelnen ein auf die äußerst umfangreiche Jahresarbeit auf den Gebieten der Sozialpolitik, der Wirtschaftspolitik und der gewerkschaftlichen Arbeit, erwähnt den schweren Kampf der Angestelltenversicherung mit den Nöten der Inflationszeit, den Kampf des Verbandes gegen die Beseitigung dieser bewährten Berufsversicherung. Uebergehend zu einer kurzen Rundschau über die vielen Neuerscheinungen auf gesetzgeberischem Gebiete und der im Anschluß daran sich entwickelnden Kämpfe (Arbeitszeit, Schlichtungswesen) wird dann im Zusammenhang damit die völlig unübersichtliche Wirtschaftspolitik gestreift und dabei vornehmlich die Preispolitik der Kartelle, die Kalkulationsmethoden und andere Wirtschaftsvorgänge kritisch beleuchtet. Der Bericht enthält weiter im einzelnen Schilderung über die Gestaltung der wichtigsten Tarifverträge des Gaugebietes, ferner einen gesonderten Jahresbericht für die untergegliederten neun Kreise im Gaubezirk, die einen interessanten Einblick in die gewerkschaftliche Kleinarbeit gewähren. Im Berichtsjahre traten im Gaubezirk dem Verbande neu bei 3105 Kaufmannsgehilfen und 2109 Kaufmannslehrlinge, die im „Bund der Kaufmannsjugend im D. H. V." und im Bund für deutsches Wandern und Leben, den „Fahrenden Gesellen", besonders betreut werden. In der gut ausgebauten Rechtsschutzabteilung des Gaues wurden insgesamt 19 345 mündliche und 2827 schriftliche Rechtsauskünfte erteilt. Von 924 angestrengten Klagen wurden 420 gewonnen, 357 durch Vergleiche erledigt. In 231 Fällen wurden Zeugnisse erstritten und in nur 147 entschieden die Gerichte zu Ungunsten der vom Verbande vertretenen Kläger.

t. **Intimes Theater.** Nicht minder verblüffend als die Experimente von Svengali mit seiner Helferin in der ersten Märzhälfte im Intimen Theater sind jetzt die rechnerischen und Gedächtnisleistungen von Archimedes, der dort seit dem 16. März allabendlich auftritt und allgemeines Staunen erregt. Dieser Künstler rechnet die 4. und 8. Potenz von zweistelligen Zahlen in wenigen Sekunden im Kopfe aus, während man auf dem Papier etwa die zehnfache Zeit dazu benötigt. Ein Verrechnen des Künstlers hat man trotz der bis in die Billionen gehenden Zahlenreihen bisher nicht erlebt. Selbst wenn man sich vergegenwärtigt, daß durch die dauernde intensive Beschäftigung des Rechenkünstlers mit seinen Aufgaben die Zahlen und Ergebnisse gewissermaßen vor seinem geistigen Auge aufmarschieren, sind die Leistungen außerordentlich hoch zu veranschlagen und verdienen lebhafte Bewunderung. Auch sonst bietet der Künstler noch manches Anerkennenswerte. Das übrige Programm im J. T. ist recht abwechslungsreich und unterhaltend.

○ **Vortrag über das Radiowesen.** Einem langgefühlten Bedürfnis will ein Vortrag abhelfen, den Dr. P. Lertes, Assistent am physikalischen Institut der Universität Frankfurt a. M. im Ev. Vereinshaus am Donnerstag halten wird. Der Redner wird über Radiotelephonie und Radiotelegraphie an Hand von Lichtbildern sprechen. (Näheres siehe Anzeigen.)

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

:*: **Gerthe,** 25. März. Der Beginn des neuen Schuljahres ist auf Dienstag, 1. April festgesetzt. Die Eltern der Ostern schulpflichtig werdenden Kinder (Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober 1923 bis 30. September 1924 sechs Jahre alt werden), wollen diese am vorgenannten Tage der Schule ihres Bezirks zuführen.

u. **Riemke,** 24. Mai. Am Sonntag fand in der hiesigen Festhalle ein Wohltätigkeitskonzert statt, dessen Reinertrag für notbedürftige Konfirmanden und Kommunikanten bestimmt war. Verschiedene Vereine hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt, so der Musikverein, die Quartettvereine „Harmonie" und „Philomene" und der M.-G.-V. „Einigkeit". Sämtliche Vortragsstücke, unter denen recht schwierige Kompositionen zu Gehör gebracht wurden, fanden lebhaften Beifall der Zuhörer. Ein nettes Sümmchen wurde zu obigem Zwecke den Schwestern beider Konfessionen überreicht. Leider muß immer wieder betont werden, daß in Riemke viel zu wenig Sinn für das Gute und Schöne zu finden ist.

:*: **Bergen,** 24. März. Die letzte Sitzung des Amtes Hordel fand hier statt, man wollte sich einmal von der fünfjährigen Gemeindearbeit überzeugen. Die Neuschöpfungen der kleinen Gemeinde, die der Zukunft dienen sollen, wurden besichtigt, so Gemeindehaus, Wirtschaft, Turn- und Festhalle, Schulen. Der Amtsetat wurde auf 210 000 Bill.-Mark festgesetzt. Kassendirektor Keßler tritt am 1. Mai in den Ruhestand, Ihm wurde der Dank ausgesprochen. Nach einem Antrage Hufendieck werden sämtliche Gemeindebeamten als Amtsbeamte übernommen. Dem Schrebergartenverein wurden 6000 Mark Darlehen bewilligt.

b. **Werne,** 25. März. Dr. Werner Kurz vom Stadttheater Bochum hatte es unternommen, in der hiesigen Volksbildungsvereinigung „Feierabend" an einem Vortragsabende eine kurze Einführung in unsere gewaltigste deutsche Lebensdichtung zu geben und zugleich einige ausgewählte Stücke vorzutragen. Trotz der Fülle des Wissensgebietes fand Dr. Kurz noch innerhalb zweier kurzer Stunden Zeit, das Vorspiel im Himmel, den Takt zwischen Faust und Mephisto, besonders meisterhaft die Szene des lebenerweckenden Ostermorgens, das Erwachen des Faust im Anfang des zweiten Teiles und endlich das Schönste aus der Schlußszene, wo Faust's Seele in den Himmel erhoben wird und der Leib der Vergänglichkeit bleibt, vorzutragen. Herr Dr. Kurz hat sich der überaus schwierigen Aufgabe, das Wesen der Faustdichtung kurz zu umreißen und trotzdem für jedermann wohlverständlich zu bleiben, dem Neuling etwas Ganzes und dem Belesenen etwas Tiefausholendes zu bieten, mit dankenswerter Bereitwilligkeit und gutem Erfolg unterzogen. Vielleicht dürfte es sich empfehlen, für die Einführung in die Dichtung wenigstens einen ganzen Abend zu beanspruchen und die Wiedergabe ausgewählter Stücke für jeden Teil des Faust auf wenigstens je einen Abend zu verteilen. Wir hoffen, daß es in unserer Gemeinde Gelegenheit hat, uns auf weitere tiefe Schönheiten beider Teile der Faustdichtung aufmerksam zu machen.

Aus dem Kreise Hattingen.

H. **Stiepel,** 24. März. Die Entschädigung für die Reinigung der Schulräume wurde auf 15 Mark je Klasse und Monat festgesetzt. Notwendige Lehrmittel, sowie Beträge für Klassenlektüre und zur Ergänzung der Schülerbüchereien wurden bewilligt. Da die Benutzung der Schulräume durch die Vereine zu Unerträglichkeiten geführt hat, sieht man sich gezwungen, die erteilten Genehmigungen zurückzuziehen. Nur betr. die Kirchengemeinde bleibts beim Alten, da das Rechtsverhältnis zwischen ihr als Mitbesitzer eines Schulhauses und der politischen Gemeinde noch nicht geklärt ist.

* **Welper,** 24. März. Aus dem Gemeinderat sei folgendes mitgeteilt: Die in einer der letzten Sitzungen eingeleiteten Geländeankaufsverhandlungen mit der Gartenstadt Hüttenau sind zum Abschluß gelangt. Die Gartenstadt fordert für das ganze in Frage kommende Gelände 30 000 Mark, die mit 5 Prozent

---

Käte Gernsbachs Ehe.

8)

Roman

von

Margarete Elzer.

Am Abend kam Käte mit Fieber nach Hause. Eine schwere Erkältung fesselte sie wochenlang ans Bett. Als sie wieder aufstehen konnte, war sie sehr elend und fühlte sich matt zum Umfallen. Die Rekonvaleszenz machte keine Fortschritte. So empfahl der Arzt dringend, Käte für den ganzen Sommer an die See zu schicken.

Käte war so herunter mit ihrer Gesundheit, daß sie die Komödie der glücklichen Braut nicht mehr spielen konnte und sich nicht einmal gegen die monatelange Trennung von ihrem Verlobten auflehnte. Holm selbst war so erleichtert, daß er jetzt seinen Verpflichtungen gegen seine Braut enthoben sein sollte, daß seine Freude über ihre Abreise unhöflich unverhüllt zum Ausdruck kam. Auch das merkte die arme, kleine Käte und reiste folgsam in Frau Lukassens Begleitung ab. Es war geplant, daß Frau Lukassen ihre Stelle im Haus Wochmann aufgeben sollte. Da kam Käte krank von dem Begräbnis heim, und so blieb notgedrungen alles beim alten.

Holm konnte sich nun ungestört seinen vielen Geschäften widmen. Tagsüber arbeitete er angestrengt im Bureau. Es war ihm ans Herz gewachsen — und es sollte auch sein Geschäft werden, so wahr er Holm hieß! Er hatte einen Plan, der ihn unbedingt zum Ziel führen mußte.

Zur Ausarbeitung dieses Planes benützte er seine Nächte. Für seine Spielerfreunde war er jetzt nicht zu sprechen, und Käte bekam für ihre langen Briefe aus dem reizenden S. nur ganz spärliche Antworten.

Holm hatte fieberhaft den ganzen ihm zugänglichen Nachlaß des Verstorbenen durchsucht, ohne eine Aufzeichnung oder ein Testament zu finden, das ihn betraf oder seinen Plänen irgendwie entgegenkam.

Er hatte auch eine sehr diplomatische Unterredung mit dem Notar des alten Gernsbach, aber auch damit nur negativen Erfolg gehabt. Gernsbach hatte nach Wissen des Notars wohl die Absicht gehabt, ein Testament zu machen, aber der Tod hatte ihn überrascht. Der Notar hatte andeutungsweise vom Verstorbenen auch über den Plan des Eintritts seines Direktors Holm in die Firma sprechen hören. Ob er aber ein Testament gemacht hatte, wußte auch der Notar nicht.

Das war das einzig Befriedigende und für Holm sehr wichtige Argument der stundenlangen Debatte mit dem Notar. Nun gab es nur noch eine Möglichkeit: daß sich in den nur dem Sohn und Erben zugänglichen Nachlaßpapieren die von Holm erhoffte Verfügung auffinden ließ. Dieser Zufall war Holm aber wenig zuverlässig, und nach langem Grübeln und Pläneschmieden hatte er sich entschlossen, seinem Glück energisch nachzuhelfen und selbst mit einzugreifen.

Holm allein hatte Kenntnis von einem Geheimfach im Schreibtisch seines verstorbenen Chefs. Gernsbach hatte es zu Lebzeiten mit Wissen seines Direktors zur Aufbewahrung wichtiger Dokumente und der Tresorschlüssel zu dem Edelsteinschrank der Firma anlegen lassen. Holm hatte nach dem Tode Gernsbachs die Tresorschlüssel an sich genommen und bei der Gelegenheit entdeckt, daß das Fach ganz leer war.

Da hatte Holm beschlossen, daß in diesem Fach wenn nirgends anders, ein Testament des alten Gernsbach gefunden werden müßte. Und natürlich ein Testament zu seinen Gunsten.

Als er, nachdem er diesen Entschluß gefaßt hatte, in später Abendstunde, den Arm voll wichtiger Papiere, aus dem Privatkontor des Verstorbenen in tiefen Gedanken auf das geräumige Treppenhaus trat, fuhr er erschreckt zusammen.

„Zum Donnerwetter — was schleichen Sie so herum hier — Binger!"

„Herr Direktor wollen entschuldigen, das ist mein Amt! Ich bin Nachtwächter. Um neun fängt mein Dienst an."

„Ja — ja — ich war in Gedanken — habe mich erschreckt — Nacht, Binger."

„Angenehme Ruhe, Herr Direktor!"

Holm war eilig durch das hallende Treppenhaus geschritten. Keine Ahnung hatte er davon, daß der alte Binger ihm mit mißtrauischem Kopfschütteln nachsah:

„Wie das leibhaftige schlechte Gewissen — ach, du lieber Gott, laß mich nur noch erleben, daß mein lieber junger Herr hier seinen Einzug hält! Der Herr Direktor ist mich 'ne richtige Antipazie."

Bingers „Antipathie" war mit langen Schritten durch den Hof geeilt und hatte auf der Straße das wartende Auto des Verstorbenen bestiegen.

Er fühlte sich so ganz als Herr der Firma, daß er sich vor allen Dingen all ihre Annehmlichkeiten zu eigen machte.

Nach diesem Nachtbesuch in dem Geschäftshaus begann Holm eine anstrengende und mühevolle Arbeit. Er schrieb oder malte vielmehr Buchstaben um Buchstaben das Testament, das der Verstorbene, wie Holm leider annehmen mußte, vergessen hatte zu machen. Peinlich genau übertrug er jeden Buchstaben der schwer nachzuahmenden Handschrift des alten Gernsbach in das falsche Testament. Dies letzte Vermächtnis fiel wenigstens ganz so aus, wie Holm es sich die langen Jahre erworbener Frondienste beim alten Gernsbach gewünscht hatte. Nach nächtelangem, saurem Bemühen war die Fälschung fertig.

Ein tadelloses, rechtskräftiges Testament! Kein Mensch würde auf den Gedanken kommen, es mit einer gemeinen Fälschung zu tun zu haben. Holm war hochbefriedigt von seiner Arbeit, die ihm den gewünschten Erfolg bringen mußte.

Das Testament würde Holm in das Geheimfach des Schreibtisches schmuggeln, und zwar am Tage — der gewissenhafte Binger brauchte ihn nicht wieder bei einem so späten Besuch zu überraschen! Wenn Dieter Gernsbach in dem Nachlaß seines Vaters kein Testament fand, würde Holm dafür sorgen, daß das Geheimfach entdeckt und das Testament darin gefunden würde! Fand Dieter Gernsbach eine letztwillige Verfügung, so würde Holm das falsche Testament verschwinden lassen und vernichten.

Nach den aufreibenden Arbeiten an der Fälschung gönnte Holm seinen Nerven die Wohltat durchschlafener Nächte, ehe er sich seinen Freunden wieder zur Verfügung stellte.

Nun bekam auch Käte wieder liebenswürdige Nachrichten ihres Verlobten. Holm konnte ihr jetzt leichteren Herzens schreiben! Er bestimmte den Termin zur Hochzeit für den Herbst. Er konnte ja nun seiner Zukunft ruhig entgegensehen! Wie es auch kam, es mußte gut kommen!

Weit fort von diesen Geschehnissen unter den erbarmungslosen Gluten der leidenschaftlich die Erde küssenden Tropensonne lebte Dieter Gernsbach in Bangkok.

Er lag auf einem Bambusruhebett auf der Veranda seines Hauses. Träumend schweifte sein Blick über den duftenden Garten blühender wilder Obstbäume fort. Jenseits des Menamflusses reckte Bangkoks Königsstadt ihre bizarren abgestuften Dächer mit den spitzen Giebeln zum Himmel empor.

Diesseits des Stromes ruht im Tempelhain der ungeheure Tempel Wat Tscheng, in dem zahllose Priester dem Buddha immer neue Opfer bringen. Hier die edlen Formen indischer Baukunst, dort die grotesken Silhouetten chinesischer Erfindung. Hier die rohen, harten Farben Chinas, dort die glutvolle Farbenharmonie des indischen Reiches.

Dort, wo sich Bangkok noch rein von europäischer Kultur erhalten hat, zeigt es immer wieder den seltsamen Kontrast chinesischer Geschmacksrichtung mit indischer Monumentalkunst.

Mit blitzenden Augen genoß Dieter das oft geschaute Bild, Siams Hauptstadt, aus der nächtlichen Dämmerung auftauchen zu sehen. Eine Morgendämmerung in Siam war voll wunderbarer Erlebnisse. Der ganze Zauber des jungfräulichen Tages wob seine keuschen Schleier um die unzähligen flimmernden, leuchtenden Türme Bangkoks. Tausende wie Edelsteine blitzende Lichter entlockte die rosig aus glutroten Nebeln aufsteigende Sonne dem Wahrzeichen der Tempelstadt, dem mit Millionen kleiner Gas- und Porzellansplitter bedeckten Turm des Wat Tscheng.

(Fortsetzung folgt.)

verzinst und mit 1 Prozent getilgt werden sollen. Dazu stellt die Gartenstadt ihrerseits die Bedingung, um eine moralische Verpflichtung einlösen zu können, daß ein Platz in der Gemeinde Welper, und zwar der Sportplatz an der Horstschule, Althoff-Platz benannt wird, nach dem Vorsitzenden der Landesbank der Provinz Westfalen, Dr. Althoff. — Für die bevorstehenden Reichstags- und Gemeindewahlen ist die Gemeinde Welper in vier Wahlkreise eingeteilt worden. Gewählt wird im Gasthaus Hüttenau, in der Horstschule, bei Diergardt und bei Laumeier. — Der Gemeindehaushalt soll nach dem 1. April vorläufig nach dem Plane von 1923 weitergeführt werden. Amtmann Thiel teilte mit, daß die Schulneubaukommission beschlossen habe, am Sonntag, den 27. April, die Einweihungsfeier der Horstschule stattfinden zu lassen. Vorgesehen ist zunächst eine Mitwirkung der Gesangvereine und eines Schülerchors. Sämtliche Gesangvereine haben sich bereit gefunden, gemeinschaftlich aufzutreten. Im übrigen sollen Ansprachen gehalten werden vom Gemeindevorsteher, vom Amtmann, vielleicht auch von einem Regierungsvertreter und von der Lehrerschaft.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

= **Röhlinghausen,** 24. März. Der Polizei gelang es, den Ein- und Ausbrecher Josef Flanz aus Röhlinghausen zu verhaften. Flanz, als schwerer Junge bekannt, hatte eine Zeitlang die Gegend unsicher gemacht, wobei er zwei Zivilpersonen erschossen hat. Die Beamten, die ihn s. Zt. festzunehmen versuchten, hat er auch angeschossen. Er setzte dann in der fraglichen Nacht seiner Verhaftung heftigen Widerstand entgegen, den ihn verfolgenden Polizeibeamten, einem Aufgebot von neun Mann, stellte er sich auf der Eisenbahnbrücke an der Wanner und Röhlinghauser Straße mit zwei Pistolen, in jeder Hand eine, entgegen. Flanz feuerte eine große Anzahl Schüsse auf die Polizeibeamten, welche jedoch alle ihr Ziel verfehlten. Dank dem energischen und schneidigen Vorgehen der Polizeibeamten gelang es, den F. zu überwältigen, hierbei wurden bei ihm noch 67 Schuß Munition vorgefunden. Der Verbrecher wurde dem Gerichtsgefängnis eingeliefert. — Das Postamt Röhlinghausen ist seit dem 20. März der Leitung der Postdirektion Wanne unterstellt. Eine Verbesserung in der Bestellung von Postsachen ist durch diese Vereinfachung des Betriebes bereits eingetreten.

z. **Gelsenkirchen,** 25. März. In Gelsenkirchen werden Kurse zur Ausbildung von Lehrerinnen in der Säuglings- und Kinderpflege abgehalten. Zugelassen werden Volksschullehrerinnen, wissenschaftliche Lehrerinnen, Haushaltungs-, Nadelarbeits- und Turnlehrerinnen, sowie Jugendleiterinnen, welche Anstellungsbefähigung erlangt haben. Ueber alles Nähere gibt das Gesundheitsamt in Gelsenkirchen Auskunft.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

)-(**Recklinghausen,** 25. März. Im benachbarten Marl fuhr Sonntag abend kurz nach 8 Uhr ein Straßenbahnwagen einem anderen in die Flanke. Letzterer, ein vollbesetzter Wagen, wurde umgeworfen. Aus den Trümmern wurden 15 Verletzte, darunter eine große Anzahl Schwerverletzter, hervorgezogen.

* **Essen,** 25. März. Bei den Betriebsratswahlen bei der Firma Krupp haben die Arbeiter fast sämtlich gewählt. Es wurden insgesamt 24 496 Stimmen abgegeben. Die sozialistischen freien Gewerkschaften erhielten 13 456 Stimmen, die christlichen Gewerkschaften 7112, die wirtschaftsfriedlichen (gelben) 2036 und die Hirsch-Dunckersche 945 Stimmen. Ungültig waren 947 Stimmen. Danach erhalten die freien Gewerkschaften 18 Sitze, die christlichen 9, die gelben 2 Sitze und die Hirsch-Dunckersche 1 Sitz. Bei den Angestelltenwahlen erhielten die christlichen Gewerkschaften 2745 Stimmen oder 10 Sitze, die sozialistische Afa 1782 Stimmen oder 7 Sitze, die Oberbeamten 829 Stimmen oder 3 Sitze, die Hirsch-Dunckersche 633 Stimmen oder 2 Sitze und die Gelben 267 Stimmen oder 1 Sitz. Die Zahl der Angestelltensitze war von 24 auf 23 herabgesetzt. Bisher war im Angestelltenrat kein Gelber vertreten. Ferner hat die Liste der Oberbeamten einen Sitz gewonnen. Die drei anderen Listen verloren je einen Sitz. Bemerkenswert ist, daß die nichtsozialistischen Angestelltengewerkschaften fast 1090 Stimmen mehr erhielten als die freien Gewerkschaften. Auch bei den Arbeiterratswahlen haben die christlichen Gewerkschaften gut abgeschnitten.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)
Alles in Billionen-Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	24. März Geld	24. März Brief	22. März Geld	22. März Brief	Höchst Stand	Münzparität
Holland	Guld.	2%	155,36	156,14	155,61	156,39	1625	1.75
Argentinien	Pes.	2%	1.405	1,415	1,405	1,415	1396	1.70
Belgien	Frank	2%	18,55	18,65	17,56	17,64	199	0.80
Norwegen	Kron.	2%	57,85	58,15	57,85	58,15	638	1.120
Dänemark	„	2%	65,83	66,17	65,59	65,91	758	1.120
Schweden	„	2%	110,92	111,78	110,72	111,26	1137	1.125
Italien	Lire	2%	18,25	18,35	18,05	18,15	192	0.81
England	Pfund	2%	18,055	18,145	18,055	18,145	18354	20.45
Amerika	Doll.	1%	4,19	4,21	4,19	4,21	4189	4.20
Frankreich	Frank	1%	23,51	23,66	22,14	22,26	231	0.80
Schweiz	„	2%	72,62	72,98	72,62	72,98	750	0.81
Spanien	Pes.	2%	54,61	54,39	54,61	54,89	550	0.80
Deutsch-Oest.	Kron.	3%	6,18	6,22	6,16	6,22	62	0.80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—	—
Tschech.Slow.	Kron.	2%	12,21	12,29	12,21	12,29	125	0.351
Ungarn	„	20%	6,38	6,42	5,98	6,02	220	0.188

Die Notizen verstehen sich für Buenos Aires, London, New-York für eine Einheit, Amsterdam, Brüssel, Kopenhagen, Christiania, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag für 100 Einheiten Wien und Budapest für 100000 Einheiten.

* **Abbröckelnde Kurse in Berlin,** 24. März. Die Börse war von einem starken Gefühl der Unsicherheit beherrscht. Die bevorstehenden Ultimofeststellungen und die Engagements in Franken riefen bei der weiteren Besserung der französischen Valuta die Befürchtung weiterer Schwierigkeiten wach. Man brachte damit das Angebot in Zusammenhang, das sich wiederum auf allen Märkten, namentlich aber auf dem Montanmarkte, von Beginn an geltend machte. Andererseits trat aber Kauflust hervor, da durch den niedrigen Stand der meisten Effektenkurse namentlich auf dem Industrieaktienmarkt angelockt war. Außerdem lagen vom Auslande Kaufaufträge vor. Montanwerte stellten sich vorwiegend niedriger, während im übrigen Abschwächungen und Besserungen sich ungefähr die Wage hielten. Deutsch-Lux setzten mit einem Rückgange von mehr als 3 Prozent ein. Chemische Werte waren besser gehalten. Die Kursbewegung hielt auch im späteren Verlauf ihren schwankenden Charakter bei. Neigung zur Abschwächung blieb aber bestehen. Die Umsätze hielten sich in ziemlich bescheidenen Grenzen, da die Ungewißheit über die weiteren Folgen des Franken-Engagements die Unternehmungslust legte.

* **Essener Kuxenbörse,** 24. März. Die Essener Montagbörse eröffnete im Einklang mit Berlin in durchaus lustloser Haltung. Auf sämtlichen Absatzgebieten bröckeln die Kurse weiter ab, die Umsätze sind gering. Geschäftstätigkeit ruhig. Von Kohlenkuxen hörte man Admiral 4000 B., Alte Haase 1850—1950, Diergardt 4250—4750, Glückauf Segen 3750 bis 4500, Mörs 2250—2750; von Kohlenaktien Lothringen 90—100, Ablerbergbau 15—16, Carl Friedrich 3 bis 5,5, Webko 9—10, Ruhrkohle 4,5—5, Beckerkohle 8—9, von Kalikuxen Alicenhall 400 B., Asse 3000—3750, Bergmannssegen 8250—9000, Braunschweig Lüneburg 1750 bis 2250. Von unnotierten Industrie-Aktien Beckerstahl 8—9, Kabel Rheydt 8,25—8,75.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Gewerkschaft Pluto.** Am 22. März eröffnete die Gewerkschaft Pluto, Bochum, Kaiser-Wilhelmstraße 7, eine mustergültige 800 Quadratmeter große mit allem Komfort ausgestattete Ausstellungshalle für Kraftfahrzeuge jeglicher Art. Sehr interessant wirkt u. a. der gezeigte Elektro-Transport-Karren der Hansa-Lloyd-Werke, Bremen, welcher, für Groß- und Lagerbetriebe geeignet, eine große Zukunft haben wird. Außer den deutschen stellt das Unternehmen verschiedene führende ausländische Fabrikate aus. Beim Austritt aus der gewaltigen Ausstellungshalle gelangt man in den großen Garagenhof, welcher wohl gleicher Art im ganzen Westfalenland nicht annähernd vorhanden ist. Mit ca. 50 Stück heizbaren und einzeln mit Wasser versehenen Boxen, sowie einer großzügig angelegten Ladestation für Elektromobile und Aufenthaltsräume für Chauffeure, ist Bochum zur Autozentrale Westfalens gestempelt. Im Anschluß hieran gliedert sich das geräumig und erstklassig eingerichtete Reparaturwerk mit großem Ersatzteillager, nebst Lackiererei und Vulkanisieranstalt. Eine Groß-Tankanlage — 16 000 Liter Betriebsstoff fassend — vervollständigt das in jeder Beziehung leistungsfähige Unternehmen. Die neuzeitig angelegten Arbeiter-Umkleide-, Wasch- und Baderäume, sowie das Verwaltungsgebäude zeugen weiterhin von dem Bestreben der Firma, ein vollkommenes Werk zu schaffen.

b. **Gelsenkirchener Bergwerks- und Hütten-A.-G.** Die Verwaltung stellt die Meldung, wonach die Gesellschaft Anfang dieser Woche vier weitere Hochöfen angeblasen haben soll, dahin richtig, daß nur ein Hochofen neu angeblasen worden ist, so daß jetzt insgesamt vier Hochöfen von sieben unter Feuer stehen. Die Zahl der dadurch zur Wiedereinstellung gelangenden Arbeiter beträgt etwa 90—100 Mann. Auf der Abteilung Vulkan in Duisburg wurde dieser Tage ein Hochofen von insgesamt 3 wieder angeblasen.

b. **Die westdeutschen Bankfirmen** haben die Habenzinsen für täglich verfügbare Guthaben in gebührenpflichtige Rechnung von 6 auf 8 Prozent jährlich erhöht. Auch die mit längerer Kündigungsfrist hereingenommenen Gelder werden zu einem um 2 Prozent höheren Jahreszinssatz verzinst.

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.

(Preise in Billionen!) Berlin, 24. März 1924.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	165—176	Raps	3.20
Roggen märk.	132—136	Viktoriaerbsen	27,00—28,00
Sommergerste	167—186	Kleine Erbsen	16.00—17.00
Hafer märk.	114—122	Futter-Erbsen	14—14.50
schlesische	—	gelbe Lupinen	15,00—16,50
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	14—15.00
		Rapskuchen	11.60—11.80
Weizenmehl 1)	24,50—26,75	Leinkuchen	22.25
Roggenmehl 1)	21,00—23,25	Trock. Schnitzel	9 20
Weizenkleie 1)	11.00	Torfmelasse	8.20—8.40
Roggenkleie 1)	8.60	Kartoffelflocken	19.25—19,50

1) Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

Am Produktenmarkt wirkten die linden Witterungsverhältnisse abschwächend. Auch der schlechte Mehlabsatz gestaltete sich preisdrückend. Besonders litt hierunter Roggen, weil die Reichsgetreidestelle den Mühlen wieder Ware aus ihren Vorräten anbietet. Weizen war gleichfalls schwach. Gerste ist nur zu entgegenkommenden Forderungen verkäuflich. Hafer war matt bei stillem Geschäft. In den anderen Artikeln waren die Umsätze gering.

h. **Essener Getreide- und Warenbörse,** 24. März. Es wurden notiert: inl. Weizen 8,75—9,00, Auslandsweizen 10,50—11,00, inl. Roggen 7,75, Auslandsroggen 8,75—9,00, inl. Hafer 8,00, Auslandshafer 7,25—9,00, Gerste 10,00, Auslandsgerste 9,50—10,00, Mais La Plata 10,25, Weizenbäckermehl 14,25, Weizenbollmehl 6,25—6,50, 70prozentiges Roggenmehl 12,50—12,75, Steffens Zuckerschnitzel 7,50—8,00, Weizenkleie 5.75 bis 6,00. Die Preise verstehen sich per Zentner in Bill.-M. Tendenz: Die Kauflust war etwas reger.

* **Duisburger Getreidebörse.** (Für 100 Kgr.): Grober Mais 20,25—20,50, kleiner Mais 21—21,25, inl. Hafer 15—16, ausl. Hafer 16, ausl. Gerste 18,50—19, Braugerste 22—24, ausl. Roggen 17,50, inl. Roggen 15,50 bis 16, Weizenbäckermehl 27,50—28, 70proz. Roggenmehl 24,75—25,25, Weizenbollmehl 12—12,50, Weizenkleie 11 bis 11,50, Seffens Zuckerschnitzel 15—15,50, ausl. Weizen 20,50—22.50, inl. Weizen 17,50—18. Die Börse war gut besucht. Das Geschäft verlief am Montag ruhig.

* **Dortmunder Schlachtviehmarkt.** Zu dem Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 236 Stück Großvieh, 669 Kälber, 67 Schafe, 1049 Schweine. Bezahlt wurden gestern für 100 Pfund Lebendgewicht: 1. Rinder: A. Ochsen: a) 54—55, b) 49—54, c) 40—49, d) 30—40. B) Bullen: a) 42—45, b) 37—42, c) 27—37, C) Färsen und Kühe: a) 55, b) 53—54, c) 45—52, d) 35—45, e) 20—35; 2. Kälber: a) —, b) 70—78, c) 63—70, d) 50—63, e) 30—49; 3. Schafe: A) Stallmastschafe —, B) Weidemastschafe: a) 47—52, b) 28—47; 4. Schweine: a) 72, b) 70—72, c) 70—72, d) 67—70, e) 63—67. Marktverlauf: Großvieh mittel, sonst gut. In den Preisen sind enthalten die Unkosten an Fracht, Viehhofgebühren, Umsatzsteuer, Händlergewinn.

* **Altenessener Schweinemarkt.** Auftrieb 2494 Stück. Im Großhandel wurden bezahlt: für Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 18—26, von 8—12 Wochen 26—37, von 12—15 Wochen 37—48, Faselschweine über 15 Wochen 48—60 Billionen Mark. Das Geschäft verlief lebhaft.

* **Essener Schlachtviehmarkt.** Aufgetrieben 325 Stück Großvieh, hiervon 67 Ochsen, 62 Bullen, 163 Färsen und Kühe, 33 Stück Jungvieh, 1051 Kälber und 59 Schafe, 2071 Schweine. Im Großhandel wurden für 100 Pfund Lebendgewicht gezahlt in Goldmark: Ochsen 35—56, Bullen 33—48, Färsen und Kühe 27—54, Jungvieh 27—38, Kälber 30—67, Weidemastschafe 38—55, Schweine 55—70. Das Geschäft verlief langsam.

* **Berliner Fettbericht.** Butter: Die Ermäßigung der Kopenhagener Notierung und die billigeren Offerten ca. 5,25 Kronen per Kilo frei Grenze, üben einen Druck auf den hiesigen Markt aus, so daß die Notierung um je 5 Pfennige ermäßigt werden konnte. Die Nachfrage ist infolge der günstigeren Preise eher noch lebhafter geworden und nimmt die Ankünfte willig auf. Prima Qualität am 22. März 1924: 1,70 Goldmark. Margarine: Schleppendes Geschäft bei unveränderten Preisen. Schmalz: Die Konsumnachfrage bleibt andauernd rege. Die Tendenz fest bei anziehenden Preisen. Von Amerika bleiben die Angebote unverändert. Speck: Mäßige Nachfrage bei unveränderten Preisen.

Droste & Tewes, Bankgeschäft

Telephon 3431, 3432, 3433, 3434, 3560, 3561, 3562. Telegr.-Adr.: Drostewes
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Essen 3925.

Kohlenwerte.

Wir sind unter Vorbehalt für

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufe
Admiral	—	4000	Beckerkohle	8.—	10.—
Alte Haase	1800	1950	Blankenburg	4.—	6.—
Caroline	2250	2750	Carl Friedrich	3.—	3.75
Carolus Magnus	5000	6000	Dahlbusch	45.—	45.—
Constantin d.Gr.	—	30000	Lothringen	90.—	100.—
Deutschland	475	550	Montania	2.50	3.50
Diergardt	4250	4750	Niederrh. Brgw.	9.50	10.50
Dorsten	—	—	Ruhrkohle	4.50	5.50
Ewald	26000	31000	Webco	9.50	10.—
Glückh. Friedhff.	500	—	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf Segen	3750	4250			
Gottessegen	1750	2500	Bellerhammer	900	1000
Graf Bismarck	32000	40000	Bernhardshall	450	550
Graf Schwerin	—	11000	Bruckd.-Nietleb.	3500	—
Heinrich	3800	4250	Glimmerode	—	1000
Helene & Amalie	—	—	Gute Hoffnung	2500	3250
Joh. Delmelsberg	3750	4750	Humboldt	—	1800
König Ludwig	26000	30000	Leonhardt	5500	6500
Langenbrahm	10000	12500	Lucherberg	1300	—
Mörs	2250	3000	Michel	5500	6500
Richard I	50	70	Oskarssegen	1100	—
Schürb & Charlb.	2500	3500	Providentia Akt.	—	—
Trappe	1400	1600	Vesta	3000	4500
Trier I-III	9000	11000	Zukunft Akt.	37	61
Westfalen	3500	4250	**Verschiedene Werte**		
Wilh. Mevissen	6000	6000			
Kohlen-Aktien			Elsa Zement	6.—	7.50
Adler Kohle	14.—	16.—	Mansfeld	8.50	10.—
			Mirke Cement	—	—
			Kali-Kuxe.		
Alexandershall	7500	8000	Meimerhausen	200	250
Alicenhall	—	400	Neusollstedt	—	2750
Asse	3000	3700	Oberhof	—	1300
Beienrode	—	4500	Ransbach	900	1100
Bergmannssegen	8500	9000	Reichsland	90	100
Bernsd., Burggr.			Reinhardsbrunn	—	1200
Reichskr. Rich.	—	1600	Rössing-Barnten	3000	—
Brnschw. Lüneb.	1750	2250	Sachsen-Weimar	4750	6000
Burbach	—	—	Salzmünde	2000	—
Buttlar	—	400	Schwarzburg	800	1000
Carlsfund	2500	3250	Siegfried I	1850	2100
Carlshall	—	1400	Siegfried Giesen	7250	7750
Desdemona	3000	4000	Thüringen	1300	1600
Einigkeit	2400	2750	Volkenroda	3200	3750
Erichssegen	3000	3750	Walbeck	3550	3750
Felsenf.-Kupst.	1750	2500	Wilhelmshall	5500	6500
Friedrichroda	1500	1650	Wilhelmsh.-Ölsb	650	800
Fürstenhall	—	—	Wintershall	37000	40000
Gebra	—	3750	**Kali-Aktien.**		
Glückauf b. Sond.	11500	14000			
Günthershall	1500	2000	Adler	22	27
Habighorst	800	—	Deutsche Kali	38	44
Hansa-Silberb.	—	—	Friedrichshall	32	36
Hedwigsburg	—	—	Hallesche Kali	—	23
Heiligenroda	9000	11000	Hannov. Kali	20	25
Heimboldshaus.	—	—	Heldburg-Vorz.	40	45
Heldrungen I	—	600	Kali-Industrie	60	68
II	—	600	Krügershall	7.—	9.—
Herfa-Neurode	1700	2000	Niedersachsen	4.—	5.—
Heringen	—	2500	Ronnenberg	—	—
Hermann II	—	1100	Salzdetfurth	22	27.—
Hildasglück	1100	1250	Steinförde	13	—
Hindenbg.-Köris	6000	8000	Teutonia	30	38
Hohenfels	—	—	Ummendorf	1.7	1.9
Hope	3000	3750	Wittekind	4.—	5.—
Hugo	6500	7500	**Erze.**		
Immenrode	—	—			
Johannashall	1750	2500	Henriette	250	—
Kaiseroda	12500	13500	Sachtleben	8000	9000
Mariaglück	—	—	Wilhelmine	—	—
Marie-Luise Max	80	90	Wolfram	15	25

Aktien ohne Börsennotiz

Aachen. Thermal	1.6	—.—	Hansa-Lloyd	—.—	—.—
Ala	0.140	0.200	Herminghaus	5.—	7.—
Alberding	1.2	1.6	Isibau	0.950	1.1
Allgem. Hochbau	1.2	1.5	Isolierrohr	0.750	0.950
Alsberg Gebr.	5.—	5.50	Jordan & Berger	0.150	0.200
Bad. Motorlok.	0.725	0.850	Kabel Rheydt	—.—	—.—
„ jge.	0.725	0.850	Karaus	0.800	0.900
Beckerstahl	—.—	—.—	Karstadt Rud.	2.7	3.2
Benz Motoren	—.—	—.—	Köln-Lindenthal	3.—	4.—
Chem. Krevel	0.900	1.2	Kraftfhrz. Vohw.	0.800	1.2
„ Oberkass.	—	—	Kupf. u. Mess. E.	2.5	3.5
„ Vüller	—	—	Liebholdt Cigaret.	2.3	2.7
„ Weltmar	0.150	5.225	Löwenstein Hugo	0.350	0.450
Contin. Hdelsbk.	—.—	—.—	Masch.-Kranbau	—.—	—.—
Deulig-Film	—.—	—.—	„ Wilhelmi	2.—	2.6
Dtsch. Niederl. B.	0.160	0.210	Neusser Oel	—.—	—.—
„ Lastauto	2.7	3.1	Norddtsch. Union	0.750	1.—
„ Schiffsred. B.	—	—	Oese jge.	0.450	0.525
„ Wald u. Holz	0.300	0.375	Papierf. Rhenania	—.—	—.—
Dorstener Eisen	—.—	—.—	R.-Westf. Elektr.	—.—	—.—
Dortm. Cement	0.815	1.—	„ „ Schachtb. V	—.—	—.—
„ Kabel	0.200	0.275	Remy Neuwied	3.—	3.75
„ Vulcan	8.—	9.—	Rogler Lack	1.5	1.9
Eisenw. Heerdto.	17.—	21.—	Schiffsw. H. Koch	3.6	4.1
Eis.-Stahlw. Kren	1.3	1.6	Sichel Jul.	8.50	9.50
„ Lün	0.400	0.500	Stock & Kopp	0.650	0.800
Enders-Metall.	2.25	3.—	Gebr. Schöndorff	5.—	6.25
Gelsenk. Röhren	0.400	0.575	Suddt. Oel	—.—	—.—
Gossels-Nussb	—	—	Tiag	—.—	—.—
Graf-Masch.	1.—	1.2	Trottmann	—.—	—.—
Greifwerke	0.325	0.500	Uerding. Waggon	—.—	—.—
Growag	—.—	—.—	Vema	—.—	—.—
Hagenkamp Pelz	—.—	—.—	Wibag	—.—	—.—

Berliner Börsenkurse

mitgeteilt von
Droste & Tewes, Bankgeschäft, Bochum.

Berlin, 24. März 1924.

Alles in Billionen.

Industrieaktien.			Braunk. u. Brik.	27.—	22.5
	ältere	vorig.	Braunsch. Kohle	31.—	31.—
Aachener Led	—.—	4.87	Breitenb. Portld.	4.5	4.75
„ Spinn.	—.—	1.—	Brem. Besigh. Öl	22.25	27.—
Accumulator. Ha	34.—	35.1	„ Linoleum	13.25	—.—
Adler Portlandz.	—.—	6.5	„ Vulkan	—.—	74.5
Adlerhütten Glas	10.9	12.1	„ Wollkämm	—.—	76.—
Adler & Oppenh.	125.—	120.—	Brown Bro. & Co.	—.—	—.—
Adlerwerke	2.5	2.5	Büchner-Werke	5.5	6.—
A.-G. für Anilin	13.—	12.5	Buderus Eisen	16.12	9.25
„ Bauausführ.	0.9	1.—	Busch, Lüdensch Wagg. V.-A.	9.—	9.—
„ für Verkehr	38.—	42.—	Butzke Metallind	8.5	9.—
Alexanderwerk	3.1	3.—	Byk-Guldenwke.	2.1	—.—
Allg. Elektr.-Ges	9.—	9.5			
„ „ V.-Akt	4.—	4.—	Calmon Asbest	—.—	2.1
„ Häuserbau	3.—	3.25	Capito & Klein	43.—	45.—
Alsen Zement	51.—	47.—	Carlsh. Altwass.	—.—	—.—
Amme Giesecke	4.—	4.3	Carolinebraunk.	68.—	68.—
Ammendorf. Pap	5.25	6.—	Charlottenhütte	—.—	—.—
AngloCon. Guano	28.25	29.—	Charl. Wasser	19.—	—.—
Anh. Kohlen-Akt.	16.—	18.—	Chem. Buckau	70.—	76.—
Ankerwk. Hgstb.	28.—	27.—	„ Griesheim	12.—	12.25
Annabg. Steingut	—.—	28.—	„ Grünau	10.5	12.—
Annen. Gusssthl	15.5	16.5	„ Ind. Gels.	—.—	95.—
Apierbeck Bergb	—.—	—.—	„ v. Heyden	5.1	5.5
Aschaffenb. Pap.	19.25	21.25	„ Weiler	12.1	13.—
Augsb.-Nürnb. M	28.—	28.1	„ Albert	55.—	56.—
			Chillingworth	3.25	3.4
Bad. Anil, Sod.-W	15.—	15.25	Concordia	47.—	52.5
Balcke Maschin.	7.4	7.75	„ Spinn.	3.5	3.7
Baroper Walzw.	29.5	29.5	Consolidation	—.—	—
Basalt-Akt.-Ges.	12.3	13.75	Contin. Cautsch.	7.1	—.—
Bast & Co.	9.25	10.25			
Bay. Spiegelglas	8.25	8.25	Daimler Motoren	3.7	3.8
Bedburg Wollind	16.—	13.—	Delmenhorst Lin	13.7	13.—
Bemberg J. P.	20.5	20.5	Dessauer Gas	23.—	23.5
Bendix Holzbear	6.6	7.75	D.-Atl. Telegr.	17.—	17.5
Berg C. Eveking	43.5	41.—	D. Babc. & Wilcox	—.—	34.—
Berger J., Tiefb.	5.25	5.—	Dtsch.-Luxemb.	40.—	43.75
Bergmann Elekt.	15.5	15.75	Dtsche. Asphalt	6.—	7.9
Berl.-Anh. Masch	9.87	11.—	„ Eisenb. Sig	4.5	5.12
„ Bautzner	1.5	1.5	„ Erdöl	49.3	52.—
Berl. Guben Hutf.	25.—	27.5	„ Fenstergl.	2.—	2.—
„ Holzkompt.	14.—	14.—	„ Gussstahlw.	5.1	5.1
Berl. Masch. Bau	12.75	13.5	„ Jute-Spinn	32.—	33.—
Berth. Messing	13.75	11.75	„ Kabelwerk	2.7	1.87
Berzelius Bergw.	8.9	9.—	„ Kaliwerke	37.—	45.—
Beton-u. Monierb	1.1	1.7	„ Masch.-Fab	6.75	6.25
Bielef. Mech. Web	42.—	46.—	„ Schachtbau	83.—	83.—
Bing Met., Nürnb.	3.8	4.—	„ Spiegelgl.	16.—	16.—
Bismarckhütte	44.—	45.—	„ Steinzeug	9.75	10.1
Bochum. Gussst.	45.—	51.—	„ Tel. u. Kab.	2.7	3.—
Böddingh. Reim.	—.—	2.7	„ Wollwaren	5.5	6.5
Bohler & Co., G.	40.—	43.25	„ Eisenh.	5.—	5.7
Bosperde N. Walz.	6.37	6.37	Dippe Maschinen	1.8	1.9
Donnersmarckh.	95.—	92.—	Gladbacher Text	4.60	4.60
Dörffler Oskar	4.—	4.—	„ Woll	22.—	23.75
Dresdner Gard.	3.80	—.—	Gladenbeck H.	1.20	1.25
Dürener Metallw	80.75	80.25	Glauziger Zuck.	19.60	19.50
Dürkopp-Werke	17.50	20.—	Glockenstahl	8.50	8.75
Düsseld. Eis.-B.	11.—	10.25	Goedhart Gebr.	19.75	21.—
„ Eisenh.	26.—	27.—	Goldschmidt Th.	14.50	15.—
„ Kammgarn.	69.—	70.—	Görlitzer Wagg.	5.25	5.30
„ Masch.	7.50	6.50	Gothaer Waggon	3.10	3.00
Dyckerh. & Wid.	4.50	5.—	Gravenbr. Masch	11.—	11.25
Dynamit Nobel	6.62	7.25	Gritzner Masch.	29.—	30.—
			Grün & Bilfinger	16.—	16.10
Eckert Maschin.	15.—	17.—	Gruschwitz Text	5.—	5.25
Egestorff Salzw.	11.—	12.25	Gutmannh. Mas.	7.90	8.70
Eintracht Kohl.	51.—	60.50			
Eisenw. Velbert	12.—	11.60	Haberm. & Guck.	2.37	2.50
Eisenmatthes	4.25	4.20	Hackethal Draht	2.90	2.90
Eisenwerk Kraft	22.50	24.25	Hallesche Masch.	16.25	18.—
Elberfeld. Farb.	14.—	15.—	Hamb. Elektr.-W.	4.50	4.62
„ Kupfer	2.60	3.25	Hammersen F.H.	11.30	12.80
Elektra, Dresden	1.25	1.25	Hannov. Masch.	90.—	95.—
Elektr. Lieferung	14.50	15.—	„ Waggon	12.70	13.50
Elekt. Licht u. Kr.	9.62	9.75	Hansa-Lloyd	1.60	1.60
Elitewerke	—.—	1.50	Harb. Gummi Ph.	—.—	7.50
Els.-Bad. Wolle	16.—	17.87	Harkort Bergw.	—.—	12.—
Enziger-Werke	10.—	18.80	„ Brückb.	26.50	27.—
Erdmannsd. Sp.	37.75	23.—	Harp. Bergbau	61.25	63.80
Erlang. Baumw.	9.50	12.50	Hartmann Mas.	5.50	6.37
Ernemann-Werk	2.80	2.90	Heckmann C.	58.—	60.50
Eschweiler Berw	66.50	69.—	Hedwigshütte	27.—	27.—
Essener Steink.	47.—	48.—	Hein, Lehm. & Co.	6.75	7.—
Exzelsior Fahrr.	5.—	5.25	Held & Francke	1.37	1.50
			Hemmoor. Zem.	46.50	48.—
Faber Bleistift	12.—	12.60	Hildebrand Mühl.	—.—	—.—
Fahrwerk	4.50	4.75	Hilgers Verzink.	13.—	13.—
Fein-Jute-Spinn.	15.—	17.—	Hille	1.60	1.70
Feldmühle Pap.	5.10	5.62	Hilpert Masch.	6.—	6.10
Felten & Guill.	24.—	25.30	Hindrichs Auffer	9.25	9.50
Finkenberg Port.	—.—	—.—	Hirsch, Kupfer	33.50	33.—
Flensb. Schiffsb.	39.—	39.—	Höchster Farbw.	12.75	12.60
Flöth. Maschinen	12.62	11.75	Hoesch Stahlw.	44.—	44.25
Fraustädt. Zuck.	24.—	26.—	Hoffm. Stärke	—.—	3.62
Freund. Masch.	21.—	22.—	Hohenloh

Statt Karten.

Heinz-Hermann

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Ernst Lutz u. Frau Agnes
geb. Horinski

Bochum, den 22. März 1924.
z. Zt. Landesfrauenklinik. 62107

Jürgen

Die Geburt eines gesunden

Sonntagsjungen

beehren sich bekannt zu geben

Dipl.-Ing.
Eiermann und Frau
Eugenie geb. Feulgen.

Bochum, den 23. März 1924.
a0271

Fünfzig Bill. Mk. Belohnung!

In meinen am Marktplatz gelegenen Ausstellungsraum wurde Samstag abend zwischen 10—10½ Uhr eingebrochen. Es wurden 5 Joppen, 4 Westen, 5 Hosen und 1 Stück Stoff gestohlen. Obige Belohnung erhält derjenige, der mir die Täter namhaft machen kann, damit ich in den Besitz der gestohlenen Ware kommen kann. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. AM10

H. J. Nöcker,
Bochum, Hochstraße 1.

Am 21. ds. Mts. verschied

Herr Albert Asbeck.

Der Verstorbene stand etwa 42 Jahre als kaufm. Beamter in unseren Diensten. Er war allezeit unermüdlich tätig, und wir verlieren in ihm einen treuen und fleißigen Mitarbeiter.

Ein gutes Gedenken werden wir ihm dauernd bewahren!

Bochum, den 24. März 1924. AA51

Der Vorstand und die Beamten des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation.

Du warst so jung, du starbst so früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, am Samstag morgen 3½ Uhr, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin,

die Ehefrau

Lorenz Morbach

Käthe geb. Heisterkamp

nach schwerem Leiden im Alter von 29 Jahren nach 4½jähriger, glücklicher Ehe zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum 5, Altenbochum, Riemke, Caternberg. Herne, den 25. März 1924.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 26. März 1924, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Poststraße 38. Allen denen, die aus Versehen keine Nachricht erhalten, diene diese als solche. 62153

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir auf diesem Wege allen, insbesondere den B.-V. Westfalia 1911 e. V. unsern

herzlichsten Dank.

Familie Thüring.

Bochum, den 24. März 1924.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres unvergeßlichen Vaters sagen wir auf diesem Wege unsern

tiefgefühlten Dank.

Geschwister Möller.

Bochum, im März 1924 62125

Chemisch-technisches Laboratorium und Beratungsbüro

Dr. P. Güttes

von der Handelskammer und Gerichten in Bochum vereidigter und öffentlich angestellter Sachverständiger.

Wittenerstr. 18 **Bochum** Telephon 738

Probenahmen, Untersuchungen, Gutachten, Betriebskontrolle, Beratung in allen chemisch-technischen Fragen für Industrie, Handel und Gewerbe. LG26

Meine bekannten Spezialmarken in

Zigarren

wieder vorrätig.

Zigaretten und Tabake

zu den billigsten Tagespreisen,

Des verwöhnten Rauchers beste Bezugsquelle

Bem Sass,
Obere Marktstr. 38a.

Während des

Umbaues der Schaufenster

findet der Verkauf ungehindert in allen Verkaufsräumen statt.

Täglich Eingang von Neuheiten
in allen Abteilungen.

Mertens Söhne

Bochum, Obere Marktstr. 39.

Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren, Unterzeuge, Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche.

Besonders großeingerichtete Abteilungen
Kinder-Konfektion, Damen-Blusen, Handschuhe, Schürzen, Unterröcke, Bleyle-Fabrikate

Sämtliche Nähartikel für den Hausbedarf.

Heirats-Gesuche

Ja. Mann, kath., 26 J., dunk., mittelgroß, sucht Bek. e. Witwe o. Mädch. zwecks **Heirat!** Ang. m. Bild unt. V M 62088 an d. Geschst. dieser Zeitung.

Mitt. Beamt., 47 J., ev., verw., 2 K., angest., mit Rentenanspr. u. Hinterbl.-Vers., w. sich mit Dame entspr. Alters zu verheiraten. Witwe o. Anh. nicht ausgeschl. Ang. m. Bild u. Darlegg. d. Verh. erb. u. A D 62151 an die Gesch.

Solid. Herr (Witwer), in gut. Verh., ang. ruhig. Wesen, musikl., sucht liebe, treue Lebensgefährtin bis zu 35 J., welche häusl. erz. ist und Einricht. besitzt. Zuschr. mit Bild. w. sof. zurück., u. M G 62179 an die G.

Ja. Mann, Verw.-Beamt. (Nachbarst.), 30 J. alt, **dunkbl.**, schl. Erscheinung, ev., s. a. d. W. die Bek. ein. hübsch., edeldenk. j. Dame zw. späterer **Heirat.** Nur ernstgem. Anz. mit Bild unt. Nr. 9281 an die Gesch. dieser Zeitung.

Gefunden

Schäferhündin zugelaufen. Geg. Unk. binn. 3 Tagen abzuhol. **Laer,** Wilhelmstr. 27. (62174

Kauf-Gesuche

Klavier

mit Preisangebot. zu kaufen gesucht. Müller, Essen, Schwanenkampstraße 9, I

Wir kaufen

alle ungenießbaren

Fette

wie verd. Margarine, Schmalz, Rinderfett, Abfallfette. Deutsche Fettwerke m. b. H., Kommandit-Ges., Werk Mülheim-Ruhr, Abt. techn. Fette, Kohlenkamp Nr. 37. Telephon 39.

Große Zinkbadewanne

zu kaufen gesucht. Gef. Ang. m. Pr. u. A B 62025 an die Geschst. d. Z.

Ein Reitsattel

u. Zaumzeug sofort zu kaufen gesucht. 62138) **Dottwig,** Ruhrstraße 18.

Unserer heutigen Auflage ist ein Prospekt beigefügt der Firma (LZ3 b

Herm. Liebau

Bochum, Ob. Marktstraße 38 a. 1. Et., auf welche wir unsere Leser noch besonders hinweisen.

H. O. 44

G. erh. kl. Handwaschmasch. für 12 Bill. zu kf. Beraftr. 75, v. zweim. sch.

Kapitalien

300—600 Billion.

gegen Sicherh. u. gute Zinsen zu leih. gesucht v. Geschäftsmann. Ang. u. A M 62135 a. d. Geschst. d. Ztg.

Für ein Engros-**Unternehmen** d. Lebensm.-Branche w. ein strebs. Herr als **Teilhaber** gesucht. Risiko ausgeschlossen. Angeb. unt. Ang. des Kapitals u. R T 62119 an die Gesch. d. Z.

Wer leiht strebsamem Handw. 500 **Billionen** geg. schnellste **Zurückzahlung. Sicherheit vorhanden.** Ang. u. B V 62162 an die Gesch. d. Z.

1 2- u. 1 1½schl. Bettst. mit Matratze u. Keilkiss. bill. abzugeben. (62077 Rheinischestr. 27, v.

W. Küchenherd m. Kl., w. Gasherd m. Bad. u. Plüschsofa zu verk. (62191 Klarastr. 2, pt.

F. u. Sportwag. u. Bettst. m. M. zu kf. Hermannshöhe 6 r. 2. Et. Elna. durch die Durchfahrt.

Corset Imperial

mit zweiteiliger Rückenschnürung, besonders für starke Damen, bis Weite 100 cm vorrätig.

Unübertrefflich im Sitz.

Alleinverkauf:

Corsethaus Imperial

Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz.

Stab- und Formeisen

in allen Dimensionen aus Vorrat vom Lager Bochum-Riemke abzugeben.

Otto Wittich G. m. b. H., Bochum.
Tel. 129, 49, 3599.

Nähmaschinen

in allen Ausstattungen liefert zu billigen Preisen. Bequeme Zahlungen bei geringer Anzahlung und monatl. Teilzahlungen auf 1½ Jahr. Gebrauchte Nähmaschinen, gut nähend 20 Bill. Mark.

W. Langohr, Bochum,
Kronenstraße 49 II. Etage.

Gebr. Nußbaum-Ausz.-Tisch u. Spiegel ätzt billig ab Rehling, Wilhelmstraße 12.

1 **Chaiselongue,** fast neu. (62064

1 **Kinderwagen** für Straße, sehr gut erhalten.

1 **Schlafwag.,** gut erhalten.

weg. Platzm., preiswert zu verkaufen. **Godehardt,** Dorstener Str. 53.

Kleiderschr. 30 B., Nachttonsole, Eiche m. Marmor 15 B., Waschkomm. 25 B., Bettstelle m. Matr. 15 B., guterh. Sitz-Liegewag. m. Verd. 25 B. z. vk. Alles sehr guterh. (62072 Svichernstr. 35, 1. E.

Guterh. Küchenbüfett bill. zu verk. Alleestr. 125, Laden rechts. (62086

Sofa, 2t. Kleiderschrank u. Bettst. m. Matr. bill. zu verk. Rahlmaverleichter. Düppelstr. 36, p. r.

Wohnzimm.-Büfett, neues Verkito-Einrichtschr. u. Küch.-Tisch b. z. vk. Overberg, Moltkemarkt 11

Guterhaltenes weiß. Kinderbett bill. zu verk. (62066 Richardstr. 4, 2. E. l.

Ein massiver Tisch (1.50×1.10) sow. 2 f. neue **Herrenanzüge,** mittl. Größe) billig zu verk. (62171 Bleichstr. 20, 3. Et.

Eine gut erhaltene Küche preiswert abzugeb. Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 62202.

Versch. Möbel und Küchenger. verk. v. 4 Uhr an. Zu erfr. i. d. G. u. 62111.

Ledersofa u. Chaiselongue bill. zu verk. Maurig, Moltkemarkt 6.

Für Liebhaber! 2 junge (62055 **Wachtelhündchen** preisw. zu verkauf. Johanniterstr. 17, parterre links.

Segelflieger verkauft (62045 **Braun,** Castroper Str. 98.

Vollständ. gutes **Federbett** mit Bettst. u. Matr. zu verkaufen. (62063 Altenboch., Beisestraße 40.

Eis., weiße Bettst. m. Matr. u. Kopfk. f. 30 Bill. abzugeb. Schwalm, Hoerster. 10

Eiserne Kinderbettstelle Mandoline u. Lehnbank zu verkaufen. Boch. 6, Kosciuszko- u. Rottmannstraßen-Ecke.

Photo-Apparat 13×18 billig zu verkaufen. (62161 **W. Riege,** Beethovenstraße 8.

Unterricht

Ert. gründl. Elna.-**Klavierunterricht** Sfd. 1 Bill. (62073 **Fr. Eickermann,** Prinzenstr. 18. Mmisplatz.

Wo kann ein 20j. **Mädchen** die **bürgerliche Küche** erlernen? Gefl. Ang. u. M D 62061 an die Gesch.

Erteile gründlichen **Klavierunterricht.** Ang. u. A M 62197 an die Gesch. d. Z.

Bücherstube Severin G. m. b. H.
Bochum, Bongardstraße 27

Der
für den 26. März angesetzte
Vortrag:
Vom Einfluß der Gestirne
fällt
wegen Verhinderung des Vortragenden
aus!

Preisausschreiben für Frauen

Wir geben im Sommer ein neues Rezeptebuch für die Herstellung guter Milch- und Rahmspeisen für Kinder heraus, für welches wir gediegene und leicht ausführbare Rezepte suchen. 50 Preise beginnend mit 100, 50 und 25 Dollars (1 Dollar = 4.20 Goldmark). Man fordere: „Alles Nähere für das Preisausschreiben Bochumer Anzeiger, kostenfrei durch: AM1c.

Deutsche Milchwerke A.-G., Zwingenberg (Hessen).

---

ff. westfälischer Pumpernickel

Westfalia

ganz und geschnitten

Feinbäckerei Carl Hackert
Inh.: **Hugo Hackert**
Fernsprecher Nr. 509.
Bochum, Hellweg 4

Linoleum

liefern und verlegen

Schröder & Baum
Friedrichstraße 11

Laden-Einrichtung

3 Meter hoch, bestehend aus Glasschrank, 5½ Mtr. lang, 10 Mtr. Regale, 2 Theken mit Holzplatten, alles sehr gut erhalten und gebrauchsfertig, preiswert sofort zu verkauf. Lo1 **Buddenbergstr. 10 (Laden).**

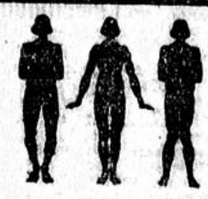
Leinöl

Sämtliche Farben und Lacke stets zum billigsten Tagespreis.

Lackfarbe

1/1 kg Büchse 1,200 Bill. Mk.

C. Bohlmann
Kortumstr. 4



O- und X-Beine
heilt
auch bei älteren Personen
(Erfolge bis zu 52 Jahren)
der
Beinkorrektionsapparat!
Deutsch. Reichspat. Nr. 335318 sowie Auslandspatente. Aerztlich im Gebrauch! Verlangen Sie gegen Einsendung von 1 Bill. Mk. unsere physiologisch-anotomische Broschüre!
Arno Hildner, Chemnitz (Sachsen) T. 14 Wissenschaftl. orthopädische Werkstätten. (Fachärztliche Leitung.)

Vierrädr. Handwagen neu, 15 Ztr. Tragkraft, brw. zu verk. Stiebel, Hülsbergstraße 7. (62047

Fast neuer (62165 **Flachwagen** preiswert abzug. Weitmar, Friedrichstr. 8

Haltet das Blut rein!

Dieses ist die erste Grundbedingung zu einer guten Gesundheit. Radikalkur hierfür durch unsern echten Wörishofener

Gesundheits-Tee.

Allein echt LW23
Wörishofener Kräuterhaus Reinold Marnach.
Größtes Spezial-Geschäft für naturgemäße Lebens- und Heilweise.
— Bochum, Viktoriastraße 3. —

Fett- u. Esskohlen Gasflammkohlen u. Anthrazit Koks u. Briketts

Jede Menge und Sorte liefert pünktlichst und billigst an Händler, Industrie u. Private

Bochumer Kohlen-Kontor
Bochum, Humboldtstraße 53 ◆ Fernsprecher 3817 und 3818

APOLLO-LICHTSPIELE

Nur noch 3 Tage zeigen wir den phänomenalsten Sitten-Film

Divan-Katzen!

welcher bisher einen Riesenerfolg hatte.
6 wundervolle Akte aus dem Leben.

Dazu zeigen wir den mit großer Spannung erwarteten II. Teil (Schlußteil) des zweiteiligen amerikanischen Sensations-Filmwerkes

Cyklone, die Heldin der kalifornischen Berge

In der Hauptrolle: **Mary Walkamp.** — 6 sensationelle Akte.

Sowie der Bunte Teil.

Zu Freitag weisen wir schon heute auf unsere
ZWEITE LUSTIGE WOCHE
mit vollständig neuen, in Bochum noch nicht gezeigten Komödien hin.

Kassenöffnung 3½ Uhr. — Letzte Vorstellung 8 Uhr. — Erwerbslose halbe Preise.

Offene Stellen

Männlich

Vertreter

gesucht!

Leistungsfähige, westdeutsche Firma in Armaturen für Gas, Wasser und Dampf, sowie Drahtgeweben sucht für den hiesigen Bezirk rührigen bei der Kundschaft gut eingeführten und mit den Artikeln vertrauten Vertreter. Angebote unter K. L. 9132 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bedeutende konkurrenzfäh Tuchgroßhandlung sucht rührige tatkräftige

Reisevertreter

an allen Plätzen.

Bewerbungen unter R. M. 62087 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Spirituosen.

Für Bochum und Umgegend werden von alter Brennerei u. Likörfabrik unter günstigen Bedingungen geeignete

Vertreter gesucht

die bei Gastwirten oder Feinkostgeschäften durch langjährige Beziehungen bestens eingeführt sind. Lieferung durch Fuhre.

Gefl. Angebote unter T U 9145 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für den Vertrieb eines neuen Bedarfsartikels D.-R.-P. und Patente in allen Kulturstaaten angemeldet,

tüchtige Herren

für die Orte Bochum, Herne, Wanne, Wattenscheid, Langendreer und Hattingen gesucht. Bedingung: Einwandfreie Persönlichkeit, la. Referenzen. Angebote erbeten unter H. F. 62065 a. d. Geschst. d. Ztg.

Erste rheinische Weinbrennerei,

welche erstklassige Weinbrand- und Likörspezialmarken herstellt, sucht für den hiesigen Bezirk einen tüchtigen

Vertreter

der beim Großhandel und in Feinkostgeschäften gut eingeführt ist und über la Referenzen verfügt. Ausführliche Angebote unter K. S. 9378 an Rudolf Mosse, Köln. AM1

Kaffee-Import und Großrösterei

sucht für den Platz Bochum und nächste Umgegend bei Detaillisten und Grossisten prima eingeführten

Vertreter.

Offerten mit genauem Lebenslauf sind unter A. M. 9280 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Tüchtiger

Großstück-Schneider

für dauernde Beschäftigung sucht

Mendel & Cie., Mülheim-Ruhr.

Meldungen bei Herrn Tentenberg, Bochum, Kronenstr. 51, 3. Etg. 62105

Holl. Lebensmittel-Großfirma m. Kaffeerösterei sucht nachweisl. gut eingef.

Reisenden.

Ang. mit Unterlag. unter L K 62185 an die Gesch. dies. Ztg.

Reisender

gesucht für die Altpapierbranche.

2291 Levy, Badstraße 13.

Außenputzer

für Akkordarbeiten gesucht. (2M4

Bauhütte, Boch., Wodestr. 31.

Tüchtige Großstück-Schneider

sof. ges. (62156

Fritz Bücker, Kalkerstr. 56.

Tüchtigen

Anstreicher-Gehilfen

sucht (62183

Karl Seibrok. Riemke, Herner Str. 36 a.

Tüchtiger

Bäcker-

u. Konditorgehilfe, der an saub. Arbeiten gewöhnt ist, sof. gesucht. (62194

H. Göbbeln, Bäckerm., Bochum-Engelsburg, Hammer Str. 18.

Für Bebauung 2 Mtr. hoch einzeln. Gemüsegartens

erfahr. Kraft

v. Privathaush. gesucht. Mit Kost je Stunde 200 Milliarden, ohne 300 Milliarden.

Ang. u. E B 62062 a. d. Geschst. d. Ztg.

Schulentlass. 14j.

Laufjunge

zum 1. 4. gesucht.

Humboldtstr. 38.

Weiblich

Tüchtige

Taillenarbeiterinnen

für feine Damenschneiderei sofort gesucht

Fr. Ab. Stein, Hattingerstr. 39.

Zuverlässiger

junger Mann

w. gut melken k. u. landwirtsch. Arbeit. versteht, gesucht. Näheres (62164

Ottostr. 102.

Großhandl. sucht per 1. Mai

Lehrling

m. gut. Schulkenntnissen.

Selbstgeschr. Angeb. u. G M 62118 a. d. Geschst. d. Ztg.

Sohn achtb. Eltern mit gut. Volksschulbildung für bald a.

Kellner-Lehrling

gesucht. (a9274

Restaur. Luca, Bahnhofstraße.

Fabrikgesch. sucht zum 1. April kaufm. Lehrling m. gut. Schulbildg. Ang. u. E D 62146 a. d. Geschst. d. Ztg.

Tücht., erfahrener

Konditor-Gehilfe

für sofort gesucht.

A. Brechtmann, Mülheimsplatz 8. 1. Etage.